





Aus'm Schwäbäländle

Heinrich Stierle (Stuttgart)

Bitte an die Unbekannte

Du — eine, die ich liebte, war
 So ganz wie Du! Du gleichst ihr sonderbar.
 Sie hatte Augen, die wie deine fragen
 Und ihre Liebe nicht zu sagen wagen.
 Sie hatte diesen kindlich frohen Mund,
 Der doch so durstig war und sehnsuchtsmund.
 Sie wiegte sich auch so im Tanze — weich,
 Unschuldig und verführerisch zugleich.
 Wir sind uns fremd und sind durch nichts verwandt
 Und dennoch bitt ich dich: leg deine Hand
 Nur einmal mir auf meine heiße Stirn,
 Wie sie es tat —

Reinhard Käster

Zu spät!

Ich sprach zur Taube: „Flieg' und bring im Schnabel
 Das Kraut mir heim, das Liebeskraft verleiht!
 Am Ganges wüch'st's, im alten Land der Fabel!“ —
 Die Taube sprach: „Es ist zu hoch!“

Da sprach zum Adler ich: „Spann dein Gefieder,
 Und für das Herz, das kalt sich mir entzog,
 Hol' einen Tropfen Blut vom Himmel nieder!“ —
 Der Adler sprach: „Es ist zu hoch!“

Da sprach zum Geier ich: „Reiß aus dem Herzen
 Den Namen mir, der drin gegraben steht!
 Ich will vergessen lernen, will verschmerzen!“ —
 Der Geier sprach: „Es ist — zu spät!“

W. Cornelius

Meine ersten Lieben

Von Josefa Mey

Es ist vielleicht nicht ganz uninteressant zu erfahren, in was ein kleines Mädchen sich verliebt. Ich sage nicht in „wen“, denn die Persönlichkeit des Betreffenden spielt meist eine untergeordnete Rolle. Die Herren, die sich etwa in dieser Skizze finden sollten, bitte ich um Verzeihung, daß ich sie an das Licht der Öffentlichkeit ziehe. Meine Hoffnung ist die: daß sie sich nicht wieder erkennen. — Also . . .

Edu, Kalla und Kemnerken hießen die Kavaliere, in deren Mitte ich mich für den schönen Beruf einer Zirkusretterin, eventuell Akrobatin, vorbereitete. Sie hielten mir das schmaubende Schankelpferd, hielten mir die papierbeladenen Reisen zum Durchspringen hin und brachten die Reschlinge in die nötige Höhe“. In geordneter Reihenfolge taten sie ihre Dienste, ernsthaft und selbstverständlich. Und wenn sie sich über die richtige Anwendung des Dativs und Akkusativs zuweilen auch nicht ganz klar waren, so wußten sie doch immer genau, daß man aufhört sich zu prügeln, wenn eine Dame der besseren Gesellschaft kommt, und daß man sich, bevor man sie begrüßt, die Nase erst am Ärmel abwischt.

Edu, Kalla und Kemnerken hatten nie laubere Hände, weil das mit ihrem Beruf „Straßenjunge“ nicht in Einklang zu bringen war, aber sie besaßen desto reinere Seelen. Sie achteten in mir den Kameraden, riefen mich nie die Haarschleife ab — es wäre dies allerdings auch eine besondere Kunstfertigkeit gewesen, da ich sie immer „von selbst“ verlor — und verübten mich nicht wegen meines Aurenanzuges, in dem ich stets umherlief. Sie nahmen mich als das, was ich war: ein — leider — Mädchen, das den ersten Trieb hat, ein Stern der Manege zu werden, zuweilen fünf Pfennige in Wombons anlegte und gegebenen Falles mit Säusten und Jähnen seine Rechte verteidigte.

Einmal nur trübte sich die Harmonie des Vierbundes, indem Kalla mit der Begründung, „Edu hat ehesagt, er wollt Dich heiraten, un das will ich doch schon“, den Platz unserer Tätigkeit verließ. Sofort lief ich hinter ihm her: „Doh, Du verdirbst uns ja die ganze Gala-Vorstellung! Weib man hier, ich heirate Euch ja alle drei!“

Ein Better — zu den ersten Lieben gehören immer Betteln, weil sie so gut zu erreichen sind auf der Brücke der Verwandtschaft — entriß mich den reinen Seelen und schmutzigen Händen meiner Ritter vom Rinnstein. Ich lernte ihn auf einer Reise kennen, die meine Mutter mit mir machte. — Kinder auf Reisen sind wichtige



Der Herr Landarzt

Ferdinand Staeger (München)

Sachen. Sie sind eine Art von Spielszeug, das, der heimatischen, ordnungsgemäßen Schachtel entnommen, durch viele Hände gleitet und sich, meist in irgend einer Weise ramponiert zurückgekehrt, nicht mehr recht einpacken lassen will. Sie werden bewundert, man schenkt ihnen was, sie gehen feiner und hübsch angesehen und sitzen so zu sagen auf dem Präsentierbrett. Ich Straßenskind fand mich bald in die Rolle der Prinzessin, ließ mich bewandern und beschenken, fand meine Tanten zu dick, meine Onkel zu dünn, den Rhein zu schmal, den Kölner Dom zu niedrig, das Essen gut und die Schokolade besser. Meiner Umgebung erschien ich als ein ziemlich artiges, ganz niedliches und nur leider ein wenig geistig beschränktes kleines Mädchen. „Aber Du brauchst Dir keine Sorgen zu machen, sie wird betrachten, und dann schadet das weiter nichts,“ versuchte eine wohlmeinende Tante meine Mutter über meinen geistigen Defekt hinweg zu trösten. —

Als der erwähnte Vetter war der erste reifere Mann — er zählte 14 Jahre — der in mein Leben trat. Wie er ausah, weiß ich nicht mehr, er hatte ein Gesicht, das man nicht behalten kann, jedenfalls war es weiß und rot und blond und blau. Seine geistigen Qualitäten stimmten mit den meinigen überein. Er sagte mir nichts von Liebe, er sagte überhaupt, glaube ich, nie etwas zu mir. — oder doch! — Ich will nicht lügen, einmal, als wir über die Straße gingen, zeigte er auf einen Bäckerladen und äußerte: „Hier bekommen wir die Semmel her.“ —

Das ist die einzige Unterhaltung feinerseits, an die ich mich erinnere. Und trotzdem spielte er in meinen Träumen lange Zeit meinen „zukünftigen Mann.“ Einen Mann, der mit mir spazierengehen mußte, das war alles was ich von ihm verlangte und in welcher Eigenschaft ich ihn auch am besten konnte. Eines Tages aber hatte ich ihn „fertig“ geträumt, das heißt, er war nicht mehr mein „zukünftiger Mann“ weil — der nächste an die Reihe kam. —

Wir hatten Besuch bekommen von einem jungen Musikünstler. Ich wurde mitten aus der Gala-Elite-Veranstaltung meines Lebens vom schämenden Besuchsbesuch herab geholt, um den Besuch zu begrüßen. Auf der Veranda saß ein

junger, brünetter Herr und löffelte seinen Kaffee aus. Ich war sehr enttäuscht, ich hatte mir einen Künstler anders vorgestellt.

„Ah, guten Tag,“ sagte er, „Sie sind also die Josefa?“

„Du!“

„Sie wollen Reiterin werden, wie ich höre?“

„Du!“

„Wie meinen Sie?“

„Du! Sie sollen „Du“ zu mir sagen. Und das mit dem Zirkus ist längst vorbei, ich trete ja heute zum letzten Mal auf, denn ich geh doch jetzt zum Ballett.“

„O verzeihen Sie.“

„Du!“

Abends spielte er uns vor. Ich durfte aufbleiben. Es war das erste Mal, daß ich mit Bewußtsein gute Musik hörte. Er spielte mit künstlerischer Vollendung, mit aller Bravoüre des Virtuosenfentums, und dennoch fern allem virtuosenhaften; die Offenbarung einer vornehmen, künstlerischen Seele war es. Als er sein Spiel beendet hatte, hing ich nur noch halb auf dem Stuhl; ich fühlte mich müde und erschlagen, niedergedrückt von einer unfaßbaren Seligkeit, so schwer für mein junges Sein, um mich leicht von ihr empportragen zu lassen.

Meine Mutter sagte: „Sehen Sie das Kind! Es ist ganz hingenommen.“

Ich ging ohne die übliche Veneration zu Bett. Als ich dem Künstler gute Nacht wünschte, sagte ich hinzu: „Danke auch vielmals, und wenn Sie gern wollen, dürfen Sie „Sie“ zu mir sagen.“

Einmal half mir dieser wieförmig gebildete junge Mann bei meinem Aufsatze. Ich eruchte eine „Sie“. Er war außer sich, ich suchte nur mit den Achseln und verschwiege, daß ich alle die „seinen Ausdrücke“ von ihm als „zu fein“ für mich fortgelassen oder durch banale Worte ersetzt und so ein krüppelhaftes Machwerk abgeliefert hatte. — Beim Abschied drückte er mir die Hand und sagte: „Sie werden einmal meine kleine Frau.“

Ich erwiderte nichts, ich war noch ein Kind, so kindlich, daß ich nicht einmal rot wurde, es hinahm wie etwas Selbstverständliches oder etwas ganz Gleichgültiges, etwa, als ob er gesagt habe: Ich schreibe jetzt eine Ansichtskarte.

Später erinnerte ich mich dieses Ausspruches sehr wohl, später, als er meine „grande passion“ wurde. Denn dazu avancierte er, zwar erst nach Jahren, als ich kaum mehr wußte, wie das Objekt meiner Liebe eigentlich ausgesehen. Und diese Liebe, die von der Blüthenfalle so post festum erweckt ward, wurde zu einer Art von Sammelalbum, von der ich zu Zeiten besessen gefahren, wie Kösteln voll Mühseln und Liebesbilder noch beweisen. Ich trug alle schmückenden Eigenschaften zusammen, um sie meinem Ideal einzuverleiben, wie die bunten Karten dem Sammelalbum. Aber als ich dann die lebendige Sammlung wiederjah, war sie lange nicht so glanzvoll, als ich gedacht. Es ging mir, wie es einem so oft mit den Dingen aus der Jugendzeit ergeht: man findet sie verfaßelt und verblasst, und kann garricht mehr begreifen, daß man einmal seine besten Kräfte hingesehen hat, um sie zusammenzutragen. Man klappt sie zu mit einem leisen Lächeln der Wehmut und schiebt sie zwischen die andern zusammengeklappten Jugendträume im untersten Schubfach des Lebens.

Und wieder war es ein Jüngling aus der Fremde. Er sollte hier die Oberklassen des Gymnasiums besuchen und nebenbei im Familienverkehre seine etwas zu lebensmühsamen Genodnhelten ablegen. Er kam mit guten Empfehlungen zu uns, zeigte sich als normal begabt, von schlankem Wuchs und einiger Eleganz des Äußerlichen. Er schaffte sich sofort drei Plannamen an und behandelte mich sofortigen als feischen Papsternob. Ich nahm seine Ergüsse hin wie etwas, das man der Höflichkeit halber ertragen muß, ordnete inzwischen meine Sammlungen, lernte Vokabeln und zeichnete mit dem mir eigenen Talent allerlei Charakterköpfe auf unproportionierten Gesellen und schob höchstens mal ein gleichgültiges „so“ oder „ach“ ein und zwar weißt, da ich nicht zuhörte, an den ungenehmigten Stellen. Eines Tages — es war ein schreckliches Regenwetter, und wie soeben mißglücklich in der Dämmerung bestimmen, ohne uns für ein Spiel oder eine Unterhaltung entscheiden zu können — sagte er: „Ich weiß nicht, die Elb — das war Flamme No. eins — ist jetzt immer so abern.“

„Das wußte ich längst, daß sie ein Affe ist,“ erwiderte ich, da ich augenblicklich nicht ander-



IVL DIEZ

DIE CRALSBURG

Julius Diez (München)

wichtig beschäftigt war, in schöner Uebereinstimmung.

„Ja, Nora ist viel netter, wenn sie bloß nicht immer gleich beleidigt wäre.“

„Das ist 'n alte Sache, die ist so dumm, daß sie keinen Spaß versteht.“

„Mir liebten ist mir ja auch Grete,“ seufzte er, „wenn sie nur ein bißchen hübscher wäre!“

„Ja, sie ist zum bange machen häßlich mit ihrem Wasserkopf.“

Nach diesem anmutigen Gespräch saßen wir wieder eine Weile schweigend da, dann sagte er mit einem bißchen neugierigen Interesse: „Wer ist eigentlich . . . Dein?“

„Ich erkläre ihm, daß ich mich augenblicklich im Interregnum befinde, worauf er verständnisvoll „Aha, late Caesum“ sagte. „Ja“ meinte ich hochfahrend, „ich habe dieses Quatsch jetzt fast!“

„O, wie schade, ich dachte gerade . . . und es wäre doch eigentlich so schön. . . wir verstehen uns so gut . . . und wo ich mir aus den anderen doch nichts mehr mache . . . Du bist nämlich richtig nett . . .“ Und er beugte sich nieder, ergriff meine Hand und küßte sie. Das war zu viel. Bestimmungslos vor Schreck, Verlegenheit und uneingefandener Freude über diese ritterliche Huldigung holte ich aus und gab meinem Kavalier eins hinter die Ohren. Dann, erschrocken durch meine Festigkeit, sagte ich: „Ach entschuldige, aber ich hab so was nicht gern.“

Der Hanksuß aber und die Ohrfeige wurden die Grundsteine zu einer neuen, denn auch nicht sehr lebensfähigen Liebe, die bald hinterher, weil wir uns beide anderweitig engagiert hatten: er mit den wieder aufgenommenen drei Flammen, ich in der Tanzstunde.

O diese Tanzstunde!

Erstens mal bekam ich ein Kleid mit einer feinstich geschlossenen Schärpe. Die „Herren“ denken doch sicher, sie jäh! schief!“ wehrte ich mich gegen den Seitenschluß. „Und dann tanzen sie nicht mit mir!“

Ob sie es nun dachten oder nicht, tanzen taten sie jedenfalls nicht mit mir, es mußte erst immer einer abkommandiert werden. —

„Bin ich Ihnen zu dumm, daß sie mich nicht auffordern oder sind sie zu dumm, daß sie nicht darauf kommen, mich aufzufordern?“ grübelte ich. „Wenn sie doch bloß einmal mit mir sprechen würden, dann könnten sie merken, daß ich gar nicht so schrecklich dumm bin.“ Ich würde z. B. bei der Kostilhouette, wo man seinen beiden Herrn Vogelnamen geben muß, nicht, wie die anderen, Stieglitz und Buchfink, sagen, sondern Skandor und Luerbahn, da wüßten sie doch gleich, was es an mir hätte.

Bald sollte ich den Grund, aus dem man mich nicht aufforderte, herausbekommen. Es kam durch ein Gespräch, dessen unzeitweiliger Zeuge ich war, denn ich wurde von einem Menschenmensch verdeckt. Da war ein Junge — ich glaube Untersekundaner — mit zu kurzen Ärmeln, — anderes war mir an ihm noch nicht aufgefallen — der ein paar mal freiwillig mit mir getanzt hatte. Daß er mich immer dabei auf die Fehen trat, nahm ich als eine mir aufgesetzte Feuer für das Weitergehen seiner Aufforderung ohne zu murren hin. Dieser stand nun im Gespräch mit einem der „Liven“ vor dem Ofenschirm, und ich hörte: „Die Rote ist mal wieder schneibig!“ — „Ja, aber sie ist immer so frech!“ — „D, das hab ich grad gern, forsche Weiber!“

Wer mochte die Rote sein, wir hatten keine Rothhaarige unter uns. Da ging das Gespräch weiter: „Aber die Karrierte ist mächtig ulkig, man kommt nicht aus dem Aachen raus.“ — „Nun merke ich, daß sie die Damen nach ihren Kleidern bezeichneten. Voller Spannung, mit Herzklopfen, wartete ich auf mein Urteil. Wie kommen sie an die Reihe, alle, nur ich nicht . . .“

Da! . . . „Und die kleine Hellblau!“ faate der Kurzärmelege, „ist eigentlich auch sehr nett, bloß 'n bißchen schüchtern.“

„Ach die! Das ist ja noch 'n Kind, die gehört doch eher zu den „kleinen! Das Baby mit seiner schiefen Schleiße!“

„Da hatt' ich's! Also doch die Schleiße, aber, was viel schlimmer war: ein „Kind“, ein „Baby“, das in die unterste Tanzklasse gehörte. Zu dumpfer Wut sah ich hinter meinem Ofenschirm und sann auf Rache. Aber die Rachegedanken wurden bald überflutet von einem schöneren Gefühl: eine neue Liebe war komplett. Sie dauerte fünf lange Tanzstunden hindurch, bis zu der Stunde, in der der Kurzärmelege sagte: „Wissen Sie, gnädiges Fräulein, Sie sind wirklich ein hübschen zu klein. Sie klopfen mit dem Kopf immer gegen meine Brustleiste und die drückt dann gegen die Lunge.“

„Ja, und Sie . . . Sie treten mich immer so feuchlich auf die Füße, und das ist auch nicht gesund.“ —

Eines Abends sagte mein großer Bruder, indem er einen schmalen, jungen Herrn vor sich her schob: „Gestalte, daß ich Dir Herrn Raserer-D. vorstelle.“

„Ich erwiderte: „Oh . . .“ und kehrte mich a tempo mit dem Gesicht gegen die Wand, denn es war das erstmal, daß mir ein Herr, außerhalb der Tanzstunde, regelrecht vorgekollert wurde, und ich schämte mich furchtbar.“

Der kleine Mann mit dem ewig beschlagene Klemmer machte eine Verbeugung ins Weitenlose hin und genierte sich wahrscheinlich ebenso sehr wie ich, da er nichts sah.

Er war ziemlich hübsch, schüchtern, klug und ah keine Spargel. Dabei war er zum Spargel essen zu uns geladen, der Arms, und ich fühlte ihn noch heidenmütig arbeiten. Nicht behandeln er . . . gar nicht. Ich glaube nicht, daß er im Laufe des Abends einmal das Wort an mich gerichtet hätte, oder doch! Ich hat um Salz, er sagte „pardun“ und reichte mir Pfeffer. Ich war damals bei der dritten Berufsprobe angehangt; ich wollte Tragödin werden. Vom Ballet zum Schauspiel ist ein großer Sprung, ich traute ihm mir zu und rezitierte jeden Abend, ehe ich

schlafen ging, die Monologe der „Jungfrau von Orleans“ . . .

„Ich hatte ein männliches Ideal absolut nötig, und so kam mir der Referendar Z. sehr gelegen. Wie liebten ihn übrigens zu dritt: ich, eine Freundin, und eine in der Stadt zu Besuch weilende Amerikanerin. Ich geiznete ihr den heimlich Angebeteten auf ein Stüchchen Karton und sie trug ihn immer im Portemonnaie bei sich. Ich aber trug ihn im Herzen, still und geräuschlos, während die dritte ihn meist auf der Junge trug und häufig und deutlich von dem „reizenden Kern“ sprach, der von seinen drei Verehrerinnen keine Schämmer hatte.“

Als er forting, wollte ich meine ersten Liebeskummertränen. Das heißt, eigentlich nicht aus Liebeskummer, sondern mehr, weil mein großer Bruder mich mit seinem Freund aufzog. Aber diese Tränen versiegten bald. Man schickte mich in die Pension und meine nächste Liebe war — die englische Lehrerin.

Was aber wer sich dann späterhin nach meine Jungfrau erwarb, ist von wenig Interesse. Niemand möchte ich diese Geschmacklosigkeiten zum Gedächtnis vorführen, an wenigstens mir selbst. Und so will ich sie dem Dunkel überlassen, in dem sie verfunken sind.

Ihr Mitleid

Von Elly Grend

Sie hatte ihn früher geliebt. Sie sah ihn nicht mehr.

Man sprach von ihm; es ginge ihm pekuniär schlecht. Da sagte sie: „Ah“ und dachte an so viele, denen es schlecht geht.

Man sagte: „Er hat Schulden, wird sie nicht zahlen können. Er wird aus Europa weg müssen. Gott weiß was er machen wird, um leben zu können.“ Sie sagte: „Der arme Mensch“ und dachte: wozu sich mit so trüben Gedanken beschäftigen?

Die anderen unterhielten sich weiter von ihm und einer letzte schadenfroh: „Er der Snob, der immer nur feinsten Linon trug und Seide, muß nun gewöhnlichen Schirting tragen.“

Da ging ein Schauer über sie: Seine weiche, weiße Haut sollte ein rauher Stoff irritieren? Seine schmalen, empfindlichen Füße würde seine Seide unsmüßigen? —

Sie hätten weinen können . . . — Es war ihr, als fühlten ihre Lippen glatte, seine Haut und als brenne zugleich wie Höllequal grobes Gewebe auf ihre Glieder. Sie konnte die Vorstellung nicht ertragen, daß diese warme, verwöhnte Haut litte. Wenn Not und Sorgen weit von ihr, ihr unbekannt ihn quälten würden, so sollte wie mitern weiche Wäsche sich um ihn schmiegen, und wenn in Schmerz der Würdigkeit seine etwas spitz hervorstehenden Schulterknochen sich zusammenzogen, dann sollte er kaum merklichen Streicheln fühlen von feinem, dünnen Zeug.

Sie telegraphierte an seinen früheren Chemiker und ließ ihm anemum das schönste Unterzeug schicken. — —



Julius Gerstmann



Auf Helgoland

Paul Rieth (München)

„De Swimmbögen warden ünmer lüttjer grod as uns Insel, alle Johr bröckelt en betjen mehr ab.“



Der Komponist August Geigenberger †

„Ich muß notwendig heiraten. In meiner neuen Oper will ich den Schrei einer Gebärenden als Motiv verwenden.“

Epigramme

Ein modernes Ehepaar

Daß jedes seine eignen Wege gehe,
Ist ihrer Ehe Wahl- und Mottopruch.
Die Weiden schlossen also keine Ehe,
Sie schlossen einen Ehebruch.

Betrachtung

So will es Moral und Gerechtigkeit
In dieses Daseins gefeierten Hallen:
Die Herrschaft, die sich aus Geldgier gefreit,
Wirft die Raag hinaus, die aus Liebe gefallen.

Karl Ettlinger

Liebe Jugend!

Die gnädige Frau duldet bei ihrem Dienstpersonal feinerlei Liebhaft und hält darüber die peinlichste Kontrolle. Nun hat Anna, das Stubenmädchen, in der letzten Zeit mehrmals Briefe bekommen, die darauf schließen lassen, daß von ihr das Verbot übertreten wird. Um sich davon zu überzeugen, beschließt die Gnädige, eine Durchsicht von Anna's Sachen vorzunehmen, und bestimmt Lina, die Köchin, als Heugin.

In der gemeinschaftlichen Kammer der Mädchen finden sie Annas Kommode nicht verschlossen, darin liegt ein von ihr angefangener Brief im obersten Fach. Die gnädige Frau beschließt: „Lesen Sie einmal vor.“

Lina beginnt: „Lieber Franz! Die Frau ist ein Teufel — — —“
Die Untersuchung war sofort beendet.

Es ist Gesellschaft. Ein Engländer trinkt während ihres Verlaufes seiner Tischdame zu, ohne daß sie ihm dankt oder nachkommt. Einige Zeit verstreicht, endlich sagt er: „Über gnädige Frau, Sie sind mir jetzt bereits drei Nachkommen schuldig.“

Einft ging ich mit meinem Söhnchen durch den abendlichen Wald: „Horch, wie ein Vogel herrlich singt,“ sagte ich.

Er meinte darauf: „Ja, aber die kleinen Vögel, die jetzt ruhig im Nestschen schlafen wollen, werden denken: Halt lieber deinen Schnabel.“

Der kleine Hans hatte zum Mittagessen das bekannte Gebet zu sagen: „Kommt Herr Jesu, sei unser Gast. Eines Coacs weigert er sich hartnäckig zu beten, indem er meint: „Heut gibt's Dampfwindeln (seine Leibfeife), do brauche mir kein Gebet.“

Der kleine Willy betet abends vor dem Schlafengehen: „Lieber Gott, schick mir meinen lieben, guten Großvater wieder und nimm lieber dafür die Klär mit muß, die schmeißt mir immer meinen Baukasten um.“

Beim Kaufmann holt ein Knabe vier Flaschen Seltenerwasser und muß für jede Flasche 10 Pfennige Einsatz hinterlegen. Nach wenigen Minuten bringt er die leeren Flaschen wieder, um die vierzig Pfennige zurück zu erlangen.

„Habt Ihr denn das Seltenerwasser so schnell getrunken?“
„Ne! Wir habens daweil in einen Copp getan.“

Aus dem Unterricht

In Metz gibt es ein Fort, namens St. Julien. Für unsere süddeutschen Rekruten ist es schwer, diesen Namen zu merken. Da hat ein gewandter Unteroffizier folgendes ausgeheckt: „Mein Schilt (Wette), Dein Schilt, Sein Schilt.“ An diesem „Sein Schilt“ merkt sich's jeder Rekrut mit Leichtigkeit.



Teufelsbraten

Richard Ross

Freiligrath

geb. 17. VI. 1810

Wie? Hundert Jahre sind's, seit dich der Adebarr
— Was sag ich? Nein! Es war kein deutscher Storch, es war
Ein Verberlöhne! — brachte in den Klauen,
Dich, den ich noch wie gefiern vor den Augen seh,
Mit seinem Mähnenhaup, Kopf-, Barthaar weiß wie Schnee
Und dunkel nur die buschigen Brauen?

Einhundert Jahr! Und zögernd aus dem Eichenschranz
Greif ich dein Buch, das lang mir in Vergessen sank,
So sehr ich es geliebt vor Zeiten.
Dein Buch! Ein einzig armer Band Gedichte nur!
Allein, bei Allah, keine reiche Perlenkammer
Ließ je ein Schatz durch seine Finger gleiten!

Wie lieb' ich es! Mit glühendem Kopf und Herzen saß
Ich vor dem Buch! Arabiens und Afrikas
Buntfarbige Szenen füllten meine Seele,
Der Urwald rauschte einam, Riesenschiffe trug
Der Ozean, durch brennende Wüsten zog der Zug
Der goldbeladenen Kamele . . .

Oh, und der Freiheitslieder Glocken erk! Wie trieb
Ihr Sturmengelast mich auf! So treibt ein Feischschienbe
Ein junges Roß zu wildem Bäumen!
Die Augen funkelten, die zornigen Pulse sloß'n,
Der Trommelwirbelschlag der Revolution
Verfolgte mich in meinen Träumen . . .

Einhundert Jahre sind's! Ich weiß, wir schwärmen nicht
Für Lehrer, die mit angenrollendem Gesicht
Erglühn in dithyrambischer Ekstase —
Und doch! Was gab ich, wär ich deiner Flamme wert!
Ein Pferd! Ein Königreich für solch ein Dichterpferd,
Daß es wie damals durch die Lande rase!

Einhundert Jahre kaum, und heute, gottverdamm!
Lieg wieder breit und trüg wie einst der dicke Schlamme
Auf uns der Junker und der Pfaffen . . .
Wer ist's! Wer schreit einmal sein ca ira?
Wer läßt „in dieser Tage Stidkuit“ wieder — ah! —
Den ersten „leden Schuß der Freiheit“ passen? . . .

H. De Vora

Das heilige Feuer

Spanische Novelle aus Jergendwo von Bruno Wolfgang

Der düstere Regierungspalast türmte seine grau-
schwarzen Quadern stumm und drohend
himmelan, wie ein mächtiges, atembeklemmendes
Grab. Dunkelgerogene Zapfrenen gossen auf den
Weg zu dem gepanzeren Riesenfotore die schlankke
Kühle gepensterten Friebsfotore.

Auf den glatten Steinplatten der Allee
wandelte ein Mann langsam und gemessen der
Pforte zu. Er trug ein scharlachrotes Samt-
gewand, das in schweren Falten wie flüssiges
Blut zur Erde niederrann, auf dem Haupte
eine ebensolche rote Kappe, an den Händen
Handschuhe gleicher Farbe. Sein Antlitz schien
wie aus gelblich-graueum Sandstein gemeißelt.
Kalt, regungslos, vom Sturm der Zeiten durch-
pflügt. Der Schrecken saß lauernd unter den
dichten, schneeweißen Augenbrauen, wie eine
böse Spinne. Die Augen funkelten grünlich
durch die kaum geöffneten Lider. Torquemada!
Der Mann, dessen bloßer Name das härteste
Eisenberg rascher schlagen und das wetter-
gebräunte Antlitz erleblichen ließ.

Finster schritt er zu dem erogenen Tore und
pochte mit dem mächtigen Siegelring an die

metallenen Beschläge. Das Tor öffnete sich
nicht allfogleich. Der Gewaltige ringelte die
Stirn und klopfte nochmals. Nun schoben sich
lautlos die schweren eichenen Flügel gähmend
auseinander. Ein Bewaffneter trat aus dem
Dunkel vor, erkannte den Großmeister und
erstarre.

„Du hast mich warten lassen, mein Sohn,“
sprach Torquemada sanft. „Fahr' zum Himmel.“
Er ergriff leicht die Hand des Soldaten, ein
Druck des tobbringenden Ringes. Ein Zeichen
rollte zu seinen Füßen. Leise knirschte ein
Lächeln in dem harten Antlitz des Gewaltigen,
dann schritt er gleichmütig über den Toten
hinweg.

Er ging durch hallende Gewölbe unter
finster lassenden Vogen, über knirschende Stein-
treppen und betrat schließlich den letzten und
düstersten der sieben gewaltigen Hofräume. Er
war am Ziel.

Quer über den Hof lief ein breiter Spalt
im Boden, aus dem wie aus einer unterirdischen
Hölle lautlos starrende Flammen lotrecht empor-
zitterten, dicht und undurchbringlich wie die

gelben Halme eines Aehrenfeldes. Darüber
hingen auf schweren Eisenketten riesenhafte,
breite Gefäße, nach Art der Bratpfannen, aus
denen leichte Rauchwölkchen stiegen. Ein leise
schmoresndes Rauchen war alles, was das Ohr
vernahm.

Lautilos huschte ein Schatten vor den Groß-
meister. Es war der diensttunende Offizier.

„Ist alles gesehehen?“
„Die Befehle sind vollzogen.“

Ein Lächeln der Befriedigung schoß wie eine
Eidechse über das eiserne Antlitz und verschwand
spurlos im Mundwinkel. Mit gekreuzten Armen
schritt Torquemada den schwäbenden Flammen-
strom entlang.

„Wer ist in der ersten Pfsanne?“
„Ein Notarius, der seine Tochter nicht zur
Beichte schickte.“

„Brennt er gut?“
„Er brennt vorzüglich, trocken und fast ge-
richtlos.“

„Gut. Zweite Pfsanne?“
„Ein Mann, der vor einer Projektion den
Sut nicht abnahm.“

„Warum tat er dies?“

„Weil er keinen hatte.“

„Gleichviel. Er brenne! Nachste Flamme?“

„Ein Höckerweib, welches seine Würste in das Bonifatiusbrot wickelte.“

„Ja! Würde sie gefoltert, wie ich es befohl?“

„Sie wurde gefoltert.“

„Wie?“

„Es wurden ihr zunächst sämtliche Nägel an Händen und Füßen ausgetrieben und durch die Ohren in den Kopf gestopft. Dann wurden ihr alle drei Zähne vorerst plombiert, sodann abgefaßt und die Wurzeln samt den Klaffen in den Schlund getrieben. Ferner wurden ihr sämtliche Haare einzeln ausgerissen und in die Henkersmauerblat gestreut. Schließlich wurden ihr die Augen mit ihren eigenen Daunen ausgekocht. Der Rest wurde ausgedämmt, geräbert, gepfählt, gewässert und schmort nun seit sieben Stunden bei Hochofenglut, nach dem sabstäbischen Kochbuche von Hans Heinz Ewers.“

„Ihr werdet zu milde, mein Sohn! Ich ordne weiters an, daß die Reste dieser Sündenbin den Säulnern zum Fraße vorgeworfen werden. Die Säulner sind sodann gleichfalls zu quälen, zu braten und zu essen. Und auch die Esser sind noch umzuändern. Der Herr straft die Sünden bis ins vierte Glied.“

„Wer ist der Nächste?“

„Ein Minister, der den Fuß eines gewählten Volksmannes nicht küssen wollte.“

„Warum weigerte er sich? Etwa einem rucklosen Prinzip gehörend?“

„Nein, Eminenz; bloß, weil der Volksmann Schweißfüße hatte.“

„Gleichviel, er brenne! Und dieser?“

„Ein Bischof, der sich vor der Geheimregierung nicht krümmen mochte.“

„Und hier?“

„Der letzte Bangermanist.“

„Wie heißt er?“

„Roh.“

„Und dort?“

„Der letzte Israelit.“

„Wie heißt dieser?“

„Rurt Heinz Sieghans.“

„Ich bin zufrieden,“ murmelte Torquemada und wandte sich zum Gehen. „Man schaffe Raum für die nächste Serie! Es muß dafür gesorgt werden, daß alle Bäume in den Himmel wachsen und es muß dahin kommen, daß jeder katholische Bauernlummel Sonntags seinen gebrotenen Keher im Topf hat — zu Spaniens Ruhm —“

„Bardon,“ erwiderte der Offizier bescheidenlich, „Eminenz wollten wohl sagen, zu Irgendwos' Ruhm. Wir sind doch in Irgendwo.“

Ein vernichtender Blick des Fürstbahren traf den Unseligen. Er sank sofort leblos zu Boden. Torquemada verließ kalt und gleichgültig das Gebäude des Schreckens. Aber der verlorbene Offizier hatte in der Tat recht gehabt.

Es war in Irgendwo und zwar im Jahre 1950, da die Bestittheit zweits am Ziel ihrer Wünsche stand. Die Vorbereitungen zu den beliebtesten Keherverbrennungen wurden schon im Jahre 1911 getroffen. Es versäume daher niemand, dessen Bildung fünf Volksschulklassen überschreitet, sich gegen Brandschaden versichern zu lassen — bei mit Eclaird Pfeffermann, Kleine Emdenstraße 98. Karte genügt. Komme sogleich!

An die Wiener Philharmoniker!

(Zum bevorstehenden Münchner Gastspiel)

Ist seit sich in der alten österreichischen Musikmetropole an der Donau die bedeutendsten Dreihundertmannorchester zu eblem Tun und Preisen der Frau Musica zusammenfanden? Ihr werdet es einem Eurer eifrigsten Bewunderer verzeihen, eines liebwerthen Philharmoniker, wenn ich Euch als Musikanten anspreche! Aber in Eurer Art, Majestät zu interpretieren, liegt echter Musikantenfrohsinn, liegt innerlich, im edlen Sinne feinsbürgerliche, alfränkische Musikierlust, in Eurer Art, sich dem Dirigenten anzupassen und ihn doch zugleich durch Euer gereiftes, selbstverständliches Können auch seinerseits zur höchsten Kraftanpannung anzufachen, liegt Zunftstern im alten Sinne.

Ihr habt Euch mit Leib und Seele der Musik ergeben und Ihr duldetet auch an Eurer Spitze stets nur einen ganzen Menschen und einen ganzen Musikanten! Die Pulverstößen im tabellos smarten Frack und mit tafeldichten, „dämonisch blauen“ Händen und mit einflüsternden Kapellmeistertrichsen — die wolle Ihr nicht ständig in Eurer Mitte; denn einer von Euch, nicht einer über Euch muß der Mann sein, dessen Szepter Ihr Euch anvertraut, immer vorausgesetzt; dieser Mann ist ein ganzer Künstler mit einem humorell pochenden Musikantenberzen, der sich nicht zu weltberühmt dünkt, auch

einmal mit Euch, mit feinesgleichen einen gemüthlichen Abend zu verbringen, wie damals, als Ihr Hans Richter gelegentlich seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums als Euren Dirigenten hoch leben ließe!

Darum liebt ich Euch so innig, meine liebwerthen Philharmoniker, wegen dieses gelunden Humores, mit dem Ihr musiziert! Eurer Kapellmeister — es ist auch eine süddeutsche Musikanten-Seele! — erzählte mir vor nicht langer Zeit, wie wenig Würde Euch die Elektrik-Paritur Richard Strauß' bereitet hat! Ich wunderte mich nicht darüber, nicht nur deswegen, weil mir Euer Können, das vor feinen Schwierigkeiten zurückdreht, wohlbekannt ist, sondern weil ich Eure frohlaunige Musikantenatur kenne!

Ihr „macht“ eben alles und spielt doch dabei mit der Seele und mit dem Herzen — da wo andere an sich vielleicht nicht minder treffliche Drehscheit den Schweiß und die Sorgfalt doch stets verateten! Eine Beethovenische Symphonie von Euch mit Weingartner gespielt ist ein Genus, als wandle man am frühen Morgen durch den frisch betauten Wald!

Die und da stand freilich auch ein Kapellmeister auf Euren Dirigentenpodium, der ein wenig zu ausschließlich Musikant war, aber das waren nur vorübergehende Perioden, wo Ihr stillvergnügt musiziertet und lächelnd auf den großen wartet, der ja doch eines Tages wieder freudig Eurer Einladung, in Euerem Bunde der Erste zu sein, folgen leisten mußte. Und tie kamen ja auch stets wieder zu Euch, selbst ein Gustav Mahler, der genial Vielgelauente, fühlte unter Euch seine böhmische Musikantenatur erwasen, und er, der musikalische Künstlermensch, der er im Grunde ist, dirigierte am liebsten Eure Kapelle! So wird er sich gewiß mandmal im Dollarde nach den gemüthlichen Proben mit Euch zurücksehen! Und Weingartner, Euer jetziger Generalintimus? Was kümmern ihn die Aufseindungen der Mahlerianer? Er arbeitet mit Euch und das äußerste Ziel seiner langen Kapellmeisterlaufbahn hat er erreicht! —

Wie sollte ich nicht auch eine wehmütige Erinnerung an diesen Glanzreichthum anschließen dürfen, eine Erinnerung an Euren unglücklichen blutjungen Freund, der zuviel von dem süßen Wienerwaldluft in seiner Seele hatte, und den die fruchtlose Liebe zu einem leichten Theatermädel in den Tod trieb? ... Mit leuchtenden Augen erzählte er mir von den „Meisterlingen“-Proben unter Mahler, erzählte er mir, wie er schon als Vierzehnjähriger unter Euch gewirkt habe ... etliche von Euch saßen nebenan und pöfultierten mit echtem Musikantendurst — seine Wiener Augen aber schauten schwermütig in die weinen, weil er nicht mehr mittun konnte mit Euch!

So liebt Ihr Euch, meine lieben Philharmonikerfreunde, wie Euch Eure Wiener lieben und alle die, die Euch auf Euren Gott Lob seltenen Wanderfahrten lieben lernen mußten. Denn in dieser Eurer Wiener Bedenständigkeit und in Eurer Liebe zum schönen Musikantentum, liegt Eure Eigenart, Eure Unsterblichkeit! Denn Ihr seid Kammbandwerker, seid Musikanten, meintwegen K. S. Hofoperorchestermusikanten, aber bei Liebe keine „Künstler“ in dem anrüchigen Sinne internationaler Eträs — und darum werdet Ihr auch noch viele, viele Jubiläen feiern, Ihr meine lieben, lieben Wienerischen Philharmoniker!

Arthur Deisser



Feines Rezept

P. Schondorf

„Wenn Ihr Erfolg haben wollt, so schreib Du als Komponist einmal ein Libretto und laß den Dichter die Musik dazu machen!“



Der Maienbaum!

G. v. Finetti.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Schwabinger Post

(Zur nebenstehenden Zeichnung von W. Kraus)

Schobhündchen: „Seit ich das Frauerl hier Briefe abholt, darf ich nimmer in ihr Bett!“

Neu-Malthusianismus

Eine bekannte, adelige Wohltäterin aus der Saar-Region, Hausfrau eines Herrenhausmitgliedes, schrieb einer Arbeiterfrau, die für ihre 13. Wochenbett um Unterstützung bat: „Ihr Mann sollte jeden Abend in die Wasserbütte steigen, — dann würde der übertriebene Winterregen und zugleich Ihre Armut ein Ende nehmen!“

Der Knabe, der zum Jüngling reift,
Von aller Gnade jäh verlassen ...
Sein Sehnen in die Wolken streift,
Sein Schritt hallt durch der Sünde Gassen!
Des Lebens erste Blüthezeit
Verschreckt ihn wie der Hölle Nebel —
Du, edle Frau, halt ihn befreit, —
Man reiche ihm den Wasserkübel!

Du Mädchen, das noch kurz berodet,
Pflöcklich erlasket bei Tanz und Lachen, —
Dein Blick wird starr, dein Atem stockt,
Ein Furunktraum ist selbst dein Wachen!
Ihr sink — reich in die Badekammer
Und in die kalte Flut getaucht!
Des ersten Frühlings Sturm und Jammer
Im Wasserkübel leicht verrauscht!

Gebt Wasser! Wasser! Große Bütteln!
Stellt sie an jedes Ehebett!
Wie werden dann der Arbeit Hütten
So säuglingsfrei — still und adrett!
Denn alles Leid kommt von dem Triebe,
Der Mann und Weib zusammenbannt,
Ein kaltes Bad erfäuft die Liebe,
Und Reichtum segnet unser Land!

Blasius

Ein Lucullus



verschönt sich den
Badeaufenthalt
durch den Genuss von

**Salem Aleikum
Cigaretten**

Salem Aleikum-Cigaretten sind ausser zu 3 $\frac{1}{2}$, 4, 5 Pfg. das Stück auch in **Luxusqualitäten** zu 6, 8 und 10 Pfg. erhältlich. Diese Cigarette wird nur **ohne Kork, ohne Goldmundstück** in einfachster Verpackung verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität und nicht Konfektion bezahlen. Echt mit Firma: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik**

„Yenidze“

Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München. Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Holle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



OSCAR CONSÉE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN
GRÜND. 1872
UNTER AUFSEHRUNG
VON
K. U. N. O. A. S. I. N. G. E. N.
K. U. N. S. T. A. N. S. T. A. L. T.
M. U. N. C. H. E. N.



Schlafen Sie nur

(Im Gebrauch.)

im Patent-Schlafsack

(warm gefüttert)
mit porös wasserdichtem Überzug
mit abknöpfbarem Luftkissen u.
Windschirm, aus sehr weichem Stoff
hergestellt, ausserordentlich leicht
zu tragen, auf der Jagd, bei Gebirgstouren,
für die Tropen, im Manöver etc.

Das Lager ist im Augenblick
hergerichtet und ebenso rasch wieder
zusammengelegt.

Preis für grosse Person . . . 35.— Mk.
schr. grosse Person . . . 38.— „

◀ wiegt nur 2 1/2 Kilo ▶

Auto-Bekleidung
Ferd. Jacob in Köln 36,
Neumarkt 23.

Deutscher Titel-Stolz

Der Grenzobstausheber zu Pferde D. war gestochen; seine Frau wurde zur Lehamentseröffnung vorgeladen und sollte unterschreiben; es war schon alles vorbereitet zur Unterdrift, so daß sie lediglich ihren Namen einzusetzen brauchte; ihr Titel „Oberaufseherwitwe“ war auch schon zu Papier gebracht.

Als sie jedoch diesen las, fiel ihr vor Schreck die Feder aus der Hand und sie herrschte den armen Amtsrichter an: „Pardon, Herr Amtsrichter, ich muß mir schon mehr Zeit geben, um zu unterschreiben, ich bin Oberaufseherwitwe zu Pferde!“

Wahres Geschichtchen

Ein Corpsburth eines feindlichen Corps läßt sich von einem frisch rekrutierten Juchs, seinem Leibkudis, nach Hause begleiten. Kurz nach der Verabschiedung preist er seinen Leibkudis wieder zurück und gibt ihm folgende Verhaltensmaßregeln:

„Und dann, lieber Leibkudis, bitte, geh nicht so schnell auf der Straße; die Leute könnten denken, Du hättest 'was zu tun.“

✚ Damenbart ✚

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 6.— gegen Nachnahme. Herrn. Wagner, Köln 82, Blumenbaurstr. 99

1/4 Std. spielen (Kind u. Erw.)

Reine Spielerei mit Quail, Zainen, Reiz, kein Spinn u. d. Ghar. Dopp. u. plaus. Gutstein u. Probst. gratis. Musikverlag Euphonia, Dankow 6 b. Bln.

Kaloderma Rasir Seife



„Macht Väterchens Gesicht weich wie Sammt.“

F. Wolff & Sohn's Kaloderma-Rasir-Seife in Aluminium-Hülsen

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELÉE AN DER SPITZE
:: SÄMTLICHER RASIR-SEIFEN ::

Preis das Stück 1 Mark



Hier diese Dame elegant,
Doch nicht nervös und überspannt,
Sie schlüft mit Lust nach dem Diner
Den einzig guten „Hag-Kaffee“.

„Hag-Kaffee“, „Kaffee Hag“ ist coffeefreier Kaffee, also Bolonnesse denn das Coffein entzogen worden ist. Es hat sich in letzter Zeit die erfindliche Sitte eingebürgert, nach Dinner und Soupers coffeefreien Kaffee zu trinken, weil dadurch die obenobachtet, nach dem Essen eine gute Tasse Kaffee zu trinken, betrieblt werden kann, ohne unangenehme Folgen (Schlaflosigkeit etc.) befürchten zu müssen.

Wer Arzenei und Bekante vor Selbstmord bewahren will, schenke ihnen die Schrift von **Der Selbstmord seine Gründe, Folgen u. Sparrk.** Preis 1.00 verschlossen unter Nachnahme 20 Pfennig und Verhütung. Preis Mark 2.—. Hochinteressante Mitteilungen über die Folgen des freiwilligen Todes nach Verhüten rechtzeitiger gerichte, sowie verlorener Selbstmörder. Arzenei-Wissenschaft, kein ärztliches Zeugnis! Verlag F. Funcke, Freiburg-B.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS ORIGINAL ALLER
GLASHÜTER
FABRIKATE UND SYSTEME
IST DIE VON ADOLF LANGE
CONSTRUIERTE UHR
DER FIRMA A. LANGE & SÖHNE

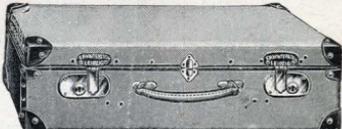


Vornehmste deutsche
Präzisions-Taschenuhren
feinster Vollendung, sowie
höchster Gangleistung, an-
erkannt durch 1a Stern-
warten-Zeugnisse. Durch
alle besseren Uhrenge-
schäfte zu beziehen. Pros-
pekte gratis und franko.

Kaiser Borax

Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettenmittel, verschönert d.
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in rot. Cart.
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-
Seite 59 Pf. Tola-Seite 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.

Aussers'		Aussers'
leicht		leicht
solid		solid
billig		billig

Hochmoderner Handkoffer. — Rindleder imit. — Hochmoderner Handkoffer.
Nr. 4610. 65x34x15 cm, Gew. ca. 2,3 kg M. 13.50 | Nr. 4598. 65x36x17 cm, Gew. ca. 2,8 kg M. 16.50
Nr. 4597. 60x35x16 cm, Gew. ca. 2,5 kg M. 15.00 | Nr. 4599. 70x37x18 cm, Gew. ca. 3,1 kg M. 18.00
Nr. 4600. 75 cm lang, 38 cm breit, 19 cm hoch, Gewicht ca. 3,4 kg, M. 19.50.
Derselbe hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hohelegant:
65 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 48.—
Winterstein's grosse Idealkoffer in allen Größen, 60 bis 106 cm,
M. 20.— bis M. 68.—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger
wie jeder Holz- und Patentkoffer.

Kleiderkartons: braun Segeltuch, Schlieschloß, Handgriff,
Goldene und silb. Med. * Preislisten kostenfrei * Goldene und silb. Med.
F. A. Winterstein, Lederwarenfabrik, Leipzig. reg. 1828, Hainstr. Nr. 2



Der Hafen der Ehe H. Bing

„Ah! Rückenmarkschwindt schon da!
Werde allmählich doch heiraten müßen!“

Sommersprossen
entfernt nur Crème
Any in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit Crème Any: es wird
Sie nicht reuen! Franco
Mk. 270 (Nachh. 2.95).
Gold. Medaill. London,
Berlin, Paris, 1882 ve-
riertell beglaubigte Dankschreiben be-
sitzen für ihre allein echte Crème Any
nur die Apotheke zum eisernen
Mann, Strassburg 136 Eis.

WER dauernde Heilung v. d. Syphilis
sucht, lese „Behandlung der S. m.
Chinin-Quecksilber v. Dr. Kreidmayer“ (42 S.),
M. 1.50 fr. — Wichtig f. Arzt u. Patient.
Verlag v. Joha. Wäitz in Darmstadt.

**Münchener
Großbrauerei**

sucht tüchtigen, branchekundigen
Reisenden.

Offert. mit Angabe von Referenzen
erbeten unter M. G. 3152 an
Rudolf Mosse, München.

Man befrage seinen Arzt wegen:

REGULIN

„Natürliches“ Mittel zur Regulierung des Stuhlgangs.
D. R. P. Nr. 169894 und Wortmarke Nr. 36674.

Reizlos! Wohlschmeckend!
In allen Apothek. In allen Apothek.
zu haben. zu haben.
In Tabletten (20 Tabli.) M. 0.60 In Schuppen (50 g.)... M. 1.30

Chemische Fabrik Helfenberg A. G., Helfenberg (Sa.)

**Für Erholungsbedürftige, Überarbeitete
und chronisch Kranke aller Art**
empfehl ich zu Kuren nach der physikalisch-diätetischen Heilweise
(System Dr. Lahmann) das herrlich gelegene



**Chiemsee-Sanatorium u. ohne Kurgebrauch
das Strand-Hotel in Prien i. Oberbayern,**
geg. dem Kgl. Frunkschloß Herren-Chiemsee, zwisch. München
u. Salzburg. See-Hochgebirge u. Wald, wie selten vereint,
geboten. Höchst moderne Bäder, Massage u. Freiluft-Gymnastik,
Lahmann-Diät, alle Arten Sport. Das ganze Jahr geöffnet.
Ärztliche Leitung. Illustr. Prospekte gratis.

Unter dem Allerhöchsten Protektorate Sr. kaiserl.
und königl. Apostolischen Majestät des Kaisers
FRANZ JOSEPH I.

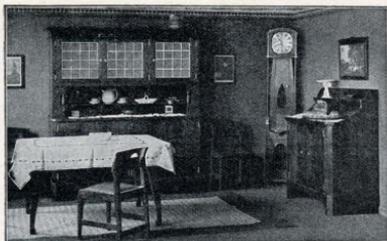
**Erste Internationale
Jagd-Ausstellung. Wien 1910**

Mai — Oktober.

Jagd und deren Betrieb, Industrie und Gewerbe,
Fremdenverkehr, Kunst und Kunstgewerbe, Land-
wirtschaft. Ständige Automobil-Ausstellung.

Temporäre Veranstaltungen:
Pferde-Ausstellungen * Kaninchen- und Geflügel-
Ausstellung * Trophäen-Ausstellung * Hunde-Aus-
stellungen * Jagdfanfare-Konkurrenz * Brief-
tauben - Wettflüge etc.
Luna-Park, Kinematographen, jagdliche Dioramen etc.
Ausstellungen - Lotterie, 1. Haupttreffer K. 100.000.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Entwurf: Bild. Dümerjagd.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Deutsche Möbel. Verbeßerte Materialbehandlung, vergraute Hölzer. — Mitarbeitende Künstler: R. Berthel, O. Gußmann, H. Diemeyer, Rich. Riemerschmid, E. H. Walther, B. Scott u. a. m. Vorkaufschläge kostenlos. Man fordere im Buchhandel oder bei den Geschäftsstellen Hellerer oder München die illustrierten Preisbücher: A 1 (Zimmer von 213 — 950 Mark) und Ausstattungsbriefe von Dr. Fr. Daumann Mk. 1.80. — B 1 (Zimmer über 900 Mk.) Mk. 5. —

Dresden- Hellerer	München, Odeonsplatz 1	Dresden H. 1, Ring-Straße 15
Hamburg, König-Straße 15	Hannover, Hildesheimer-Straße 10	Berlin W., Bellevue-Straße 10.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
überhaupt für jeden Sportfreund.
Aus seidenweichen Federleichten

wasserdichten
Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
i. d. Farben schwarzgrau, mittel-
grau, schwarz, blau, braun, drap u.
steingrün. Als Masse genügt die
Angabe der Hemdkragenweite,
Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.—
zoll- u. portofrei in allen Ländern.

Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
Damen-Costüme etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Verandhaus
Innsbruck (Tirol)
Museumstrasse 26.



Herr

erster Gesellschaftsklasse, 39 J., wünscht
Briefwechsel mit feingebildeter, unabhäng.
Dame. Off. unt. „K. M. Z.“ an den
Verlag der Jugend München bis 1. Juli.

**PHOTOGRAPH.
APPARATE**

Nur erstklassige Fabrikate zu
Originalpreisen. Neueste Modelle.
Eriamensfeldsche.
Erstklassige Sprechmaschinen.
Original-Grammophone.
Bequemste Felzhöhung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.
SCHOENFELDT & CO
JNH. A. ROSCHER, BERLIN SW.
SCHOENBERGER STR. 9

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von **Reinhold - Max Eichler**
(München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den **Verlag der Jugend** zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg.
für halbeitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

No. 26 der „Jugend“ erscheint am
25. Juni als Sonder-Nummer unter dem Titel

Oberammergau

Das Titelblatt zeichnete **Paul Rieth**. Bieder-
meier mit ei beingt in schwungvollen Versen
das Passionsspiel und seine Darsteller, wäh-
rend **Georg Queri, Karlchen, A. Weisgerber, Erich
Wilke, K. Arnold** und **A. Schmidhammer** lustige
Szenen aus dem Oberammergauer Fremden-
leben bringen. Ein farbiges Doppelblatt von
Otto Geigenberger ist dem landschaftlichen Bild
des Passionsdorfes gewidmet.

Vorausbestellungen auf diese Nummer
biten wir möglichst bald an uns gelangen zu
lassen, damit wir die Lieferung garantieren
können.

Verlag der „Jugend“, München,
Lessingstrasse 1.

Herr Rechtsanwalt Dr. Portius-Dresden drahtete uns:
Neue Automobil Gesellschaft Ober-Schöneweide

Telegramm

Rothenburg Tauber, 6./5., 1,30 Uhr.

Errang soeben auf

NAG Darling den 1. Sternfahrtspreis
nach Rothenburg mit 2244 km
in 4 tägiger Fahrt. Darling
übertraf alle meine Erwar-
tungen. Dr. Portius.



Niederlagen durch Plakate
kenntlich - eventuell von
der Fabrik zu erfahren.
Illustrierten Katalog
bei Angabe der Nr. 29
gratis. :: Klischee und
Marke gesetzt, geschützt.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der
Goldenen Medaille,

das **Eleganteste,**

Solideste,

Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



Taktgefühl

Otto Flechtner

„Du was stahst denn du Handschuah' o'? — Weil ma heut bei an Kommerzienrat e'brech!"



Guten Appetit!

W. Krain

„Ja, Mandl, was is denn dds? Warum hast denn Du heut' so weisse Händ'?" — „Ja woast, i hab' grad' den Salat ang'macht!"

Siehe Jugend!

Während meiner Dienstzeit wurde unserer Kompagnie ein Dize-feldwebel der Reserve zugeweiht zwecks Ableistung einer achtwöchentlichen Übung. Der Herr Hauptmann schien nicht gut auf den Herrn „Dize" zu sprechen zu sein, denn er fühlte ihm bei jeder passenden Gelegenheit scharf auf den Zahn.

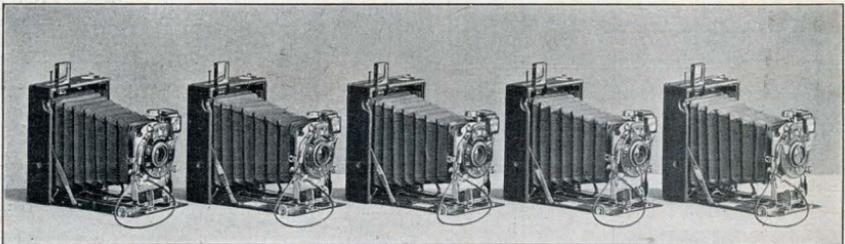
So saate er eines Nachmittags: „Herr Dize-feldwebel der Reserve, kommandieren Sie doch

dieser Abteilung hier mal einige Freiübungen." Alles klappte auch recht gut, bis nach den verschiedenen Arm-, Kopf-, Hand- und Fuß-Kollen das Kommando „Knie beu — — at!" ertönte.

Zun war aber leider dem Herrn „Dize" das Kommando „sire — — ft", durch das man aufgefodert wird, wieder in die normale Stellung zurückzugehen, entfallen. Eine Minute nach der anderen ging in qualvoller Langsamkeit vorbei.

Schon lief ein bedenklisches Zittern und Wanken durch unsere Reihen, da ertönte die Stimme des Hauptmanns: „Berraott, Herr Dize-feldwebel, lassen Sie doch die Keute nicht so lange sitzen, sehen Sie denn nicht, daß gleich die ganze Gesellschaft umfällt!"

Wadenn der also Angehaudte noch einen hilflosen Blick über uns geworfen hatte, ertönte es aus seinem Munde: „Wieder in die Hääh!"



- Abt. U: Silber- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer-Taschenuhren, Grossuhren, silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke (Katalog U 12)
- Abt. K: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Goldscheider-Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickelgeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellane, Korbmöbel, Ledersitzmöbel (Katalog K 12)
- Abt. S: Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht (Katalog S 12)
- Abt. P: Photograph. und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Feldstecher, Operngläser, Goerz, Triöder-Binocles usw. (Katalog P 12)

gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlung.

Kataloge je nach Artikel U, K, S oder P kostenfrei.



Stöckig & Co., Hoflieferanten, Dresden-A 16 (für Deutschland)
Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND" Bezug zu nehmen.



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M 16.50



Salamander

Schuhg. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W., Friedrichstr. 182
Basel — Wien — Zürich

Fordern Sie Musterbuch J.

„Pudras“

ist das beste und hygienisch
vollkommenste
Rasierseifenpulver
der Welt!

Originalflasche 1 M. u. 2 M.

Vertriebsgesellschaft chem. technischer Neuheiten,
Dr. Schnell & Co. G.m.b.H. München



W. Kraus

Der Herr Harmles

„Darf ich Sie für heute Nachmittag
einladen, mein Fräulein? Sie können
sich ruhig mir anvertrauen, denn ich bin
noch nicht sexuell aufgeklärt!“

Arabit

Zahnpulver macht blendend weisse
Zähne durch Sauerstoff-Entwicklung
im Munde! **Arabit** enthält keine
Säure, keine die Zahnsubstanz an-
greifenden Ingredienzien, es ist un-
schädlich und von angenehmen, er-
frischenden Geschmack. **Arabit**
beseitigt den schlechten Mund-
geruch und macht das Zahnfleisch
fester, es reinigt, desinfiziert und

konserviert die Zähne. **Arabit** ist vorrätig in prakt. verpackten Streu-
dosen — ausreichend für 80—50 maligen Gebrauch — welche jeden anderen
Zahnpulverbehälter überflüssig machen, das Stück zu M. 0,75. Erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften oder direkter Versand ab Frankfurt a/M. L.
Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. W. u. Wiesbaden.



„Bacchus-“
Weinflaschen-
Schränke
sind die Besten.
Illustrierte
Praktisch Verschlussbar!
Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.



Herr Dr. Cooper, schrei-
bt: Die Ge-
nauigkeit, mit
welcher er Ihre
Vergangenheit und
Zukunft beschreibt,
ist verblüffend.
Durch den Rat eines
solchen treuen Führers
kann man vielen Täu-
schungen und schweren
Ärger aus dem Wege
gehen.“

Herr S. F. Edge, Gewinner des
Gordon Bennett Becher Rennen
in 1902 mit einem 40 Pferdekräft
Wagen, schreibt: „Eine höchst
wundervolle Preisgabe einer Wis-
senschaft, welche gewöhnlich
nicht verstanden wird, über welche
Überraschungen und Vorursun-
gen von erstaunder Genauigkeit
enthüllt.“

Reihen Sie etwas Russ oder Tinte
auf Ihre Daunen, machen Sie einen
Abdruck auf weisses Papier und sen-
den Sie mir Dieses mit Angabe Ihres
Geburtsdatums und Zeit falls Ihnen
bekannt. Bitte ein Kuvert mit Ihrer
Adresse (unfrankiert) selbst, Mk. 2,00 in
Briefmarken beizufügen.

PROF. ZAZRA, 90, New Bond St., London, Eng.57

SIE WERDEN **STAUEN HÜLFE** FINDEN DART UND



Endlich erreicht!

Sicherheits-Rasier-Apparat

„RUBIE“

inkl. Päckchen Reserve-Klingen

fein vergoldet

Mk. 8.— pro Stück.

„Rubie“ Razor Co. U. S. A.

General-Vertreter: E. F. Grell, Hamburg.



Frauenreiz wird nie vergeh'n, Nur durch „WIKO“ wirst Du schön.

Nur Dr. Heintschel's Wiko-Apparat D. R. G. M.
beseitigt schnell u. sicher alle Hautunreinheiten,
wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut,
Blasen, grauen Teint, ferner Runzeln, Falten,
Krähfüsse, Doppelkinn. Die Haut wird zart u.
summerweich, der Teint rein, blütenweiss u. von
schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen,
magere Körperliche erhalten Fülle, Form u. Festig-
keit. Alle Unreinheiten des Blutes u. der Haut
werden durch atmosph. Druck herausgesaugt.
Diese neue Methode spart die Hauterfätze zu neuer
Tätigkeit an, erhöht die Blut- u. Säftzirkulation
u. verhindert das Ergrauen u. Altern der Haut, so
wieder frisch, voll u. jugendlich aussehen mag. Preis M. 4.— in Enstl. Porro 20 Pfg. extra.
Nachn. M. 4.50. Einf. Ausstattung: M. 2.50, Porro 20 Pfg. extra. Nachn. M. 3.—, Einmal.
Ausg. Absol. unschädl. Wiko-Verke Dr. Heintschel, Hamburg 6, Markstr. 91.



Szeremley

Auskunft

„Ist der gesellschaftliche Verkehr in München angenehm?“

„Ja, ungemein leger; zu einem Wagners fagen wir „Herr Doktor“, zu einem Dicken — Du!“

Humor des Auslandes

Bedenken

Dame: „Sagen Sie mal, sind denn Zwillinge eigentlich nicht zu viel für eine Verunfliehe?“

(La Vie)



Arcona-Räder

sind die besten, daher im Gebrauch die billigsten. — Verlangen Sie Prachtkatalog Nr. 62 sofort gratis und franko auch über Radfahrerbedarf- und Sportartikel. — Neue Fahrräder mit Doppelglockenlager Mk. 35.—, 39.—, 45.—, 50.—, neue Damenfahrräder Mk. 45.—, 50.—, 55.— in elegantester Luxusausstattung Mk. 60.—, 75.—, 10 Jahre Garantie; mit Torpedo-Freiluft und Rücktritt Mk. 9.— mehr. Laufdecken Mk. 1,50, 2.—, 2,50. Luftschlüchse Mk. 1,25, 1,50, 2,50.

Hochrangige Familiennähmaschinen Mk. 35.—, Sprechmaschinen v. Mk. 7,50 an. Original-Globophon-Platten. 25 cm Durchmesser, doppelseitig Stck. —,75 Mk.

Ernst Machnow,

Berlin C. 62, Weinmeisterstrasse 14. Fahrradfabrik und Versandhaus. Jahresumsatz 1909 ca. 15000 Fahrräder.

Briefmarken

15.000 verschiedene seltene, gar. echt, auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70% unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustrasse 45.**

Zoppot

Ortsbad an der Deutschen Riviera
20 Minuten von Danzig
Seebad ersten Ranges

Monumentaler Kurhaus-Neubau

Warmbad mit allen medizinischen Bädern. — Vegetarier auf See. Heiljaal.

Sportwoche: Herderennen, Turniere jeder Art.

Waldfestspiele auf der Naturbühne.

Prospekte und Wohnungsnachweis durch die Bade-Direktion.



Brunsoiga

Rechenmaschine

Über 15000 Stück verkauft.

Alleinige Fabrikanten:

Grimme, Natalis & Co., Braunschweig.

Verkaufsniederlagen in allen Staaten.
(Verkaufsdirektor innerhalb Deutschlands u. Luxemburgs Rolofeus Bennas).

Rudolf Baur, Innsbruck I, Tirol

Telegr.-Adr.: Lodenbaur. Rudolfstrasse 4.



Versandhaus nur echter Tiroler-Loden

sowie aller modernsten und praktischen Formen.

Wasserdichte leichte Kamelhaarloden-Pelerinen. (Gewicht nur 700 Gr.)

Grösste Auswahl in modernen Dessins für Sport und Strassenkleider!

Versand per Meter! Ins Ausland Zoll- und portofrei.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Muster!



An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen u. auf Dampfzügen immer nach der Münchner „JUGEND“ zu verlangen u. diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „JUGEND“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom **1. Mai ab Reise-Abonnements** zum Preis von M. 1,50 (incl. Porto) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gemehrfach werden. Bei Zustellung ins Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pf. pro Nummer. Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen

Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 8 Tagen keine Sommersprossen mehr. Tragt nur 2.50 Mark. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg 76 (Elsass). Beste Apotheke Deutschlands.

Die Bildsicht



Schützverschluss. Sichtbarkeit des Bildes bis zur Exposition. :: Bester Ersatz für eine Spiegelreflex-Camera, nur halb so schwer, wie diese. :: Stets gebrauchsfertig. Ferner: **Curyplan** Doppel-Anastigmat. **Prismen-feldstecher** Katalog No 8 gratis

Schulze & Billerbeck Optisch-mechan. Werkstätten BERLIN SO. 36 Reichenbergerstr. 121

Korpulenz.

Schlank, **graziöse Figur** erzielt man durch die glänzend begutachteten **Fucovin-Tabletten** Dr. Bieli. Extr. Fuc. ves. 0,1. Extr. Rhei, Casc. Sapp. ana 0,05. **Keine Änderung** der Lebensweise, greifen d. Organismus nicht an. à Schachtel M. 3.—; 4 Schachteln (ganz Kur) M. 11.—, geg. Nachn. durch **Rats-Apotheke, Magdeburg 1.** Depot für Oesterreich-Ungarn: **Apotheker Klemens, Wien IV.**

Auskunft über alle Reise-angelegenheiten rechtzeitig. **Eheschliessung in England** Reisebureau Arnheim Hamburg W. Hohe Bleichen 15

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen Obb. bei München. **Physikalisch-diätetische Behandlung** f. Kranke (auch bettlägerige) Rekonvalescent. u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenanzahl.

Wie wird man schön?

Nur durch den Gebrauch von **„Klepa-Creme“**. Dieses neueste Schönheitsmittel bewirkt einen schmerzlosen, frischen Teint und verhindert Faltenbildung. Entfernt unter Garantie Sommersprossen, Wimpern, Meuser, Sonnenbrand usw. Um alles Missraun wirksam zu begegnen, zahle ich demjenigen den vollen Betrag zurück, bei dem der Creme die Wirkung versagt. Preis à Dose Mk. 2.—, die dazu gehörige Seite 60 Pig. **Frau Langze, Berlin G., Königstrasse 38.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die **Münchener „JUGEND“** Bezug zu nehmen.

Wettbewerb für Künstler

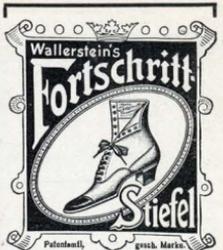
Zur Erlangung von Bildern, die es ermöglichen, die Wirkung der Pelikan-Künstler-Ölfarben dauernd zu beobachten, schreibe ich einen Wettbewerb unter Künstlern aus.

- Ausgesetzt sind:
- 1 Erster Preis zu M. 5000 = M. 5000
 - 1 Zweiter „ „ „ 3000 = „ 3000
 - 1 Dritter „ „ „ 2000 = „ 2000
 - 5 Vierte Preise „ je „ 1000 = „ 5000
 - 9 Fünfte „ „ „ 500 = „ 4500
 - 10 Sechste „ „ „ 300 = „ 3000
 - 10 Siebente „ „ „ 250 = „ 2500
- M. 25 000

Das Preisgericht haben übernommen die Herren: **Hugo Freiherr von Habermann, L. Graf v. Kalkreuth, Dr. Lichtwark, Max Liebermann, Dr. Gust. Pauli, Dr. H. v. Tschudi**; als Stellvertreter: **Dr. Wilh. Behne, Senator Bernhard Roß, Professor der Kunstgeschichte.** Bedingungen sind kostenlos erhältlich von **Abt. B. 10 der Firma**

W. Günther Wagner Hannover und Wien 30. Apr. 1910

1910 München 1910 **Jahres-Ausstellung im Königl. Glaspalast.** 1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet. Die Münchener Künstler-Genossenschaft.



Patentst., gesch. Marke. Tonangebendes Fabrikat. Von Kennern bevorzugt. **Carolo u. Bezugsquelle d. die Fabrik Eugen Wallerstein, Offenbach a. M.**



A. Schmidhammer **Glück** „Geftern hob i aber an Kaufsch g'habt! Wenn i net Plattfuß hätt, wär i net hoam femma!“

Cichorien-

Darren und Cichorienfabriken bauen: **Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.**

Schütz Prismen-Feldstecher Katalog 33 kostenlos. sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach M. 85.— bis M. 250.—. **Optische Werke Cassel** Carl Schütz & Co.



Gedächtnis!

schwäche, die Folge von Nervenerrüftung, deren Entstehung und sichere Beseitigung auf natürl. Wege. Aufklärende Schrift aus der Feder eines Spezialarzte, versendet franco an Interessenten: **Memoria-Genf 8, Case Montblanc 390 (Schweiz).**

„CHESTRO“ MILLIONENFACH erprobt.

U. R. P.

SOCKENHALTER

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. K. Tuge, Krefeld.**

„Endwell“

M

Man verlange ausdrücklich die **ges. gesch. Marken** **„ENDWELL“** u. **„CHESTRO“**, um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Grathmohl-Zigaretten

Im Vorortzug

Ein Herr sitzt einem hübschen kleinen Fräulein gegenüber. Es entwickelt sich ein Gespräch. Nachdem als Einleitung die üblichen meteorologischen Betrachtungen erledigt sind und auch sonst einiges gesprochen wurde, fragt der Herr: „Sie sind wohl Kontoristin, Fräulein?“

Ein überlegenes Lächeln und Kopfschütteln: „Na!“

Der Herr merkt, er hat zu tief gegriffen und verbietet sich: „Dann sind Sie wohl Studentin?“

Das Fräulein gerade wie vorher: „Na!“ Der Herr kommt in Verlegenheit: „Dann sind Sie wohl eine Künstlerin?“

Das Fräulein ganz genau wie vorher: „Na!“

„Aber was sind Sie denn nun?“ Das Fräulein schlägt stolz die Augen auf und hebt den niedlichen Kopf höher: „J bin a Münchnerin.“ **F. S.**

Eisenblutreinigung
BITTER'S ERBE, DR. GEBERHART
 SANDER HILF! SCHILL & SOHN

sowie Armschwäche und Ermüdung beim Schreiben. **Nicola-Wolff**, jetzt nur Frankfurt a. M., Adalbertstrasse 46. — Verlangen Sie Prospekt!



Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe

Pelerinen

Öl- und Gummimäntel

Tropen-Ausrüstung Auto-Bekleidung
Ferd. Jacob
 in Köln 36, Neumarkt 23.

Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)

inmitten eines großartigen Naturparks, in staubfreier herrlicher Lage und idyllischer Ruhe. Milde Luft- und Wasseranwendungen etc. Diätetik und Spezialität für Verdauungsranke. Moderner Komfort. :: Diätetik-physik. Kuranstalt I. R. für Nerven und innere Leiden. Kurpension für Ruhe- und Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten. :: Abhärtungskuren. Zwei Aerzte. :: GRATIS-PROSPEKTE durch die DIREKTION.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Ererschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1,50 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER NACHF., Geof 66, (Schweiz).



Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



ZEISS
FELDSTECHER
 für: REISE :: SPORT :: JAGD
 Hohe Lichtstärke Grobes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
 Zu beziehen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:

CARL ZEISS :: JENA
 Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
 London • St. Petersburg • Wien

✚ Korpulenz ✚ Fettleibigkeit

Wird befreit durch Dr. Tannola-Zucker, Streifengetränk, gelb. Streifen, in Glasflasche, Stein fort. Sehr, keine Luft, enthält mehr, fester geformt, schlanke, elegante Figur, in größte Zelle. Kein Heilmittel k. Gehirnmittel, liefert ein Entlastungsmittel f. fontaine de science. Personen. Wert empf. Keine Zeit, keine Anwerber, d. Lebensweise. Borsigal. Bismarck. Preis 2,50 M. fr. gen. Postkarte, ab. Wund. Dr. Franz Tannola & Co., Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Dr. Ziegelroth's Schriften über
Arterienverkalkung M. 1.50
Fettleibigkeit 2.50
Zu beziehen durch Dr. Ziegelroth's
Sanatorium, Krummhübel, Bismarckgeb.

100 seltene Briefmarken
englischer Colonien 2,50
50 franz. Colonien 1,50
25 deutsche Colonien 2,50
alle versch. Preisl. gratis.
Erst Waske, Berlin, Franzische 17a.



Ueppige Büste,
schöne volle Körperformen durch **Busen-nährpulver** „**GRAZINO!**“
„Vollstünd. unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich bewiesen empfohlen. Garantieschein liegt bei.“
Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4, 2,-, 3 Kart. zur Kur emp. 5 M. Porio extra; disk. Ver. Apotheke H. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Die einzig, hygienisch vollkommen, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen — Man verlange Prospekt: E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nacht-Geb. Frankfurt a. M.

Mütter, nährt selbst!



Lactagel

schaft Milch
und stärkt Mutter und Kind.

Amlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Ärzten empfohlen. — Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Gegen Einwendung dieser Annoncen senden wir eine ausreichende Probe gratis und franko.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg U.

Torpedo
Fahräder
Stabil, Leicht,
Elegant!

Stets sichbare
Schrift!

Anerkante
Qualitätsmarke

Schnellschreibmaschinen
Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten

WEILWERKE G. m. b. H.
Frankfurt a. M. Rödelheim.

Gegen
Monatstuden

Über alle Art. Gest., Silber, Ailette- und Kupferware, Gramophon, Musik, optische Artikel, feine Lederwaren, Koffer, etc. Preis Präs. hoch und franko.

Grau & Co., Leipzig 218.

Vergangene der meisten Be-amten beliebt.
Auf alle Uhren 2 Jahre Garantie.

Auch ein Grund!

U.: Wo wollen wir denn jetzt hingehen?
Z.: „Ich denke, wir gehen ins Porch-bräu!“

U.: „Warum sagen Sie denn Porch-bräu? Es heißt doch Pfichbräu!“
Z.: „Ja, wissen Sie, wenn ich den Namen richtig anspreche, dann fällt mir jedesmal mein fallches Geßig heraus!“

Wahres Geschichtchen

Es merkt kindliche Spiele gespielt, und zwar soll jemand ein Wort, das die andern sich ausgemittelt haben, durch Ausfragen erraten. Er wendet sich an Leutnant K. mit der Frage: „Ist es abtrakt oder kontret?“
„Ja, aber bitte,“ lautet die Antwort, „getreicht wollen wir hier doch nicht werden!“

Wir bitten, unsere Ansicht-Sendung zu verlangen

Gewicht 200 g
Größe: 48 mm hoch 90 mm breit

Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt

GOERZ' Trieder-Binocles 6 Mark

sind unentbehrlich für die Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, für Militär, Marine etc. Die Gläser geniessen Weltfuh; der Umstand, dass sie im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amlich eingeführt sind, macht jede Empfehlung überflüssig. — Wir liefern das für alle obengenannten Zwecke bestens zu verwendende Universalglas mit 6 x linearer oder 36 x Flächenvergrößerung zum Preise von 144.50 M. gegen monatliche Zahlungen von

u. überlassen es, um Gelegenheit zu geben, sich vor dem Kauf von seinen unvergleichlichen Leistungen zu überzeugen, solventen Reflektanten

5 Tage zur Probe
ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und eventuell Rücksendung.

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teilzahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 5 E und Wien 5 E

Unsere Spezial-Abteilung für
Photographische Apparate liefert Hand- u. Stativ-Cameras aller Systeme, neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate, in allen Ausführungen vom billigsten Schüler-Apparat bis zur Goerz-Anschütz-Moment-Camera, ebenfalls gegen

Bequemste monatliche Teilzahlungen

Man verlange unseren reichillustrirten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd“-Schreibmaschine ist ein erstklassiges Fabrikat, mit sichbarer Schrift und allen technischen Vervollkommnungen. Wir liefern sie **ohne jede Anzahlung** zum Preise von 250 M. unter Bewährung eines 2jährigen Kredits gegen monatliche Zahlungen von 15 M. und überlassen sie solventen Reflektanten gegen die Kaufverpflichtung, lediglich gegen Tragung der minimalen Spesen für die Hin- und event. Rücksendung. 5 Tage zur Probe, vom Tage des Empfanges an gerechnet. 2jährige Garantie. Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses inserat unsere Ansicht-Sendung zu verlangen. Für Privatverträge und kleinere Betriebe empfehlen wir unter gleichen Bedingungen unsere „Lloyd junior“ Preis 250 M. Monatsrate 10 M.

Selbstlade-Pistole PATENT
Kal. 6,35. Neuestes Mod. Gew. 350 Gr. Für 6 Drowning-Patronen. Vereinfacht alle Vorzüge der z. Zt. bekannten Systeme. Preis 45 Mk. Lieferung erfolgt **ohne Anzahlung** lediglich gegen Monatsrate von **3 M.** Solvent. Reflektanten unter Verlangen **5 Tage z. Probe** Beil. d. Katalog über Jagd- u. Luxuswaffen gratis

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

1. jurylose Ausstellung

des
Deutschen Künstlerverbandes München
 im städt. Schrannepavillon am Viktualienmarkt
 von Anfang Juni bis 1. September 1910.

Gründliche Vorbildung
 zur Aufnahme in die Tertia, Sekunda, Prima, zur Einjährigen-, Abiturienten-, Lehrerinnen-, Handelsschulabsicht, Seminar-Aufnahme, Mittelschullehrer-, Konservatorium-Prüfung durch die **Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.** Ganzende Erfolge, Dankschreiben, Ansichtsendungen. Kleine Teilzahlungen, **Bonness & Hachfeld, Potsdam-N 9.**

Bad Gebirgsluftkurort und Solbad.
 Mehr als Silber u. Gold hebt **Krodos** heilige Quelle a. d. Tiele empor, den Schatz der Schätze: **Genesung!**

Jll. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnensprossüre frei durch **Herzlg.Badekommissariat Harzburg**, Kurzeit 15. Mai b. 15. Oktb.

Harzburg

Illustrirter **Nerven-Auf-frischen kuren** Erfolglosste Normalthoden bei Ausnahmefällen **Horvespantkeiff Silvana Genf 680**

Zur Erlangung eines
Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Brüste zu erzielen bildet für die Damen kein Geheimnis mehr, sondern die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen besitzen in der That die Fähigkeit die Brüste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu befestigen, indem sie der ganzen Brüste eine granuloze Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern. Die **Pilules Orientales** besitzen hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, das **Wunderlich Frei** von



Arznei, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Versuchens, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bestätigt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen **Uppigen** und festen **Busen** zu erzielen. Leicht, diskrete Behandlung. — Drauerender Erfolg nach unehrfürzwei Monaten. Ein Flakon "Pilules Orientales" ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 1.50 oder Frankmarkschek & 30 Pfg. Marken an Apotheker J. Ratté, 5, Passage Verdun, Paris. Briefe sind mit 20 Pfg. Postkarten mit 40 Pfg. zu frankieren. Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratté das sehr interessante Heftchen "Über die plastische Schönheit des Busens", welches Kontrefrei eingandsigt wird, zukommen lassen. Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apothek, Spandauerstr. 77, München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 18, Breslau, Adler-Apoth., Ring 59, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergstr. 46.

Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!
 Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach bewährten Fernkursus für höhere Denk-, freie Vortrags- und Redekunst.
 Unsere einzig dastehende, leicht fassliche Bildungsmethode garantiert die absolut freie und unvorbereitete Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tischreden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Überzeugung Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können. — Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekt kostenlos von:

R. HALBECK, BERLIN 389, Friedrichstrasse 243.

Der **Wasserdichte Universalmantel** (circa 900 Gramm) für Herren u. Damen ist das praktischste Kleidungsstück für Jagd, Reise, Touristik und jeden Sport.

Der **Universalmantel** ist wasserdicht imprägniert
 Der **Universalmantel** bestirbtätigt die Luftzirkulation nicht.
 Der **Universalmantel** hat ein elegantes Aussehen.
 Der **Universalmantel** kann sehr klein zusammengelegt werden
 Der **Universalmantel** wird hergestellt aus federelichtem Kamelhaarleiden in sehr grüner und grauer Farbe, kostet trotz seiner **vielen Vorzüge** aus Himalayaloden, mittelschwer. Mk. 24.—
 Kamelhaarleiden II, nur 900 g wiegend 28.—
 I, mittelschwer 36.—
 Winterkamelhaarleiden, sehr schwer 40.—
 Mass Weite des Wäschekragens.

Alle andere **wasserdichte Bekleidung** in unübertroffener Ausführung.

Ferd. Jacob in Köln 36,
 Neumarkt 23.



A. Schmidhammer

Das Dorfkind

„It döe net a netts Buaerel? Und mia's feine Väter gleichsticht!“

Blütenlese der „Jugend“

Am Schluß der letzten Schulrunde saß die Lehrerin zu den feinen Schülerinnen: „So Kinder, nun geht hübsch artig nach Haus, nun könnt ihr euch auf euren Lorbeerern anschauen!“ Gretel geht aber nicht „hübsch artig“, sondern hüpfet und springt, bis sie stolpernd und rücklings hinfällt. Bei Tisch rüthet sie unruhig auf ihrem Stuhl hin und her. Mama erkundigt sich deshalb, ob ihr Geschick sei, und bekommt zur Antwort: „Mein Müttli, mein linker Lorbeer tut mir bloß so weh!“

Klipp und klar

Ist, daß **Rotkäppchen-Sekt** hergestellt mit besten Champagne-Weinen, äußerst preiswert und bekömmlich ist.

Kloss u. Foerster, Freyburg a. U.

Nugget



der englische
**Schuh
Putz**

Erzeugt wasserfesten, andauernden Hochglanz, ist garantiert säurefrei, sehr sauber und ausgiebig im Gebrauch; konserviert das Oberleder, färbt nicht ab und ist in allen durch Plakate usw. bezeichneten Schuhgeschäften zu haben. Evtl. verlangen Sie Auskunft von:
The Nugget Polish Co. m. b. H.
Frankfurt a. M.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Wohlfleiler Zimmer- schmuck

sind die gerahmten Sonder-Drucke der „Jugend.“ Jede grosse Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 60 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 60 Pfg. je nach Format.

**Ueberall
erhältlich.**

HYGIAMA-TABLETTEN

Konzentriertes, kraftspendendes, wohl-schmeckendes Nährpräparat

Unentbehrlich für Sporttreibende jed. Art

Preis pro Schachtel M. L. — Fr 1.50, K. L. 50.
Lire 1.50, 1 sh 3 d.

Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften.

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesell-schaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.



Bleiche Damen und Herren sollen „Schellenberg Rosenton“ gebrauchen. Gibt sofort rosiges, vollständig natürlich frisches Aussehen. Selbst von Kennern nicht zu sehen. Flasche 1,25 M., auswärts 50 Pfg. Porto. Unschädlich. Erfolg vers. blühend. **Herrn. Schellenberg, Düsseldorf a. Schadowstr. 70.**

Verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mit-esser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen usw. Daher gebrauchen sie nur die allein echte

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. Ueberall zu haben.

Liebe Jugend!

Der wegen seines fürchterlichen Dialekts und sonstiger Eigenarten in der Armee rühmlichst bekannte Oberlieutenant von X. erhielt ein Regiment in einer feinen Garnison der Reichslande. Schon wenige Wochen nach seinem feierlichen Einzuge sieht er sich veranlagt, das Offizierkorps um sich zu verjammeln und folgende Ansprache zu halten: „Meine Därrn! Ich habe jebeert, dat de jungen Offiziers mit liederliche, schlechte Frauenzimmers verfehren. Det is im bedchten Trade unjeheerig, det is beschämend für det Offizierkorps, det würde ich nicht dalben! Meine Därrn, verfehren Se jeffähligt mit de Offizierdamens! Ich danke Ihnen!“

Wahres Geschichtchen aus Zinterpommern

Der Generalsuperintendent kommt zur Kirchenvisitation zum Pfarrer X und über-nachtet im ländlichen Pfarrhaus. Die Pfarrerin erkundigt sich, wo der Bewaltigte den Morgenkaffe zu nehmen wünscht, ob mit den Pfarrersleuten gemeint, oder auf jenem Zimmer. Sie erhält zur Ant-wort:

„Meine Liebe, ich bin genobht, allein mit meinem Gott zu frühbüden.“

KODAK - Photographie ist die Photographie ohne Dunkelkammer.

BROWNIE KODAKS machen das Photo-graphieren so leicht, dass Kinder und An-fänger, die noch nie eine Kamera in der Hand gehabt haben, sogleich gute Bilder erzielen. Man achte auf die Marke **KODAK**.

*Kodak-Katalog Nr. 25 gratis und franco.
Kodak-Artikel bei allen photoge. Händlern.*

KODAK Limited **KODAK Ges. m. b. H.**
St. Petersburg, Wien, Berlin,
Bolshaja Konjuzhenaja 19. Graben 29, Markgrafenstr. 92-93.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ankunft in die Sommerfrische
 „Bist du schon verheiratet, Sepp?“
 „Na, warum?“
 „Weil du sonst noch jedes Jahr umge-
 schiffen hast mit mir!“

Liebe Jugend!
 In einem Cirolo Haarbrauchte ich den Hausdierer, mich um 1 Uhr morgens zu wecken. Zufällig wurde ich um diese Zeit mach. Ich hörte, wie der Hausdierer die Stiefel vor die Tür setzte; wecken tat er mich aber nicht.
 Nach einer geruamen Weile nahm ich die Stiefel herein. Jetzt klopfte er an die Tür: „s is scho jedsch dort!“
 Ich stellte ihn zur Rede, warum er mich nicht pünktlich geweckt habe. Er erwiderte trerrenzrig: „I hoch halt moant, Sie schlafen noch!“

Rureol-Haarfarbe
 seit 15 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe**
 färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3,50 Proze. Mk. 1,15
J.F. Schwarze's Söhne
 Kgl. Hofl. Berlip
 Markgrafstr. 29.
 Überall erhältlich.

Echte Briefmarken Europa-Katalog
 40 altpreußische 1,75, 100 Obersee 1,50
 40 deutsche Kgl. B., 200 eng. Kol. 4,50
 Katalog und Liste gratis
Albert Friedemann
 Briefmarken-Verlag, Leipzig 12.

Ideale Büste
 (Entwicklung, Festigung u. Wiederkonzentration der Brustdrüsen) garantiert unerschädlich, mittelreich, „Smith“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Med. Diakritik Ausk. m. Urh. ob. „Smith“ u. Rückporto.
Eise Biedermann, Diplomat. Spezialistin, Leipzig 4, Ecke Thomar- und Barfußgässchen.

Schriftsteller!!
 Belletr., wissenschaftliche, politische Schriftsteller finden in einem alten, bekannten großen Berliner Verlag die kulturste Aufnahme für ihre Werke. Begutachtung, Bühnenverwertung, dramat. Werke. Bei jed. Buchhandlung Deutschlands können wir obigen Verlag Auskünfte einzuholen. Man wolle sich mit Angelegenheiten an „Litera“ Berlin W. 30.

WELT-DETEKTIV
PREISS-BERLIN 8! Leipziger Strasse 107/79 Nähe Friedrichstr. Tel.: 13571.
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Vertrauenssachen
Heirats-Auskünfte über Verlobt., Ehekassensweise, Ruf, Charakter, Vermögen, Einkommen, Gesundheitszustand.
 an all. Pl. d. Erde. DISCRET. GESCHÄFTS- CREDIT-AUSKUNFTE
EINZELN U. IN ABBONNEMENT. GRÖSSTE INWAHRSPRUCHNAHME!
 Besle Bezeichnung bei solidem Honorar

Briefmarken - Katalog gratis sendet
 Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.
 Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Porzelle, Fecht-u.-Mensurausrüstungen, Bländer, Mützen, Gerevisse, etc. etc. etc. Spezialität fertigt alle Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurbau-Fabrik von
Carl Roth, Würzburg M. Katalog gratis.

5000 Mark Prämie
 wenn's ihr mißlingt
RUNZELN
 Kostenloser Schönheits-Coupon der weltberühmten Schönheits-Spezialistin
Gültig bis morgen.

Eine seltene Gelegenheit ist allen Lesern dieses Blattes geboten, die weltberühmte Schönheits-Spezialistin **Marriet Meta Smith** in Paris und London kostenlos zu konsultieren. Vor etwas mehr als drei Jahren war kein Mittel bekannt, durch welches, nach unserer Beurteilung, tatsächlich Runzeln beseitigt werden konnten; zu jener Zeit war es, daß **Wlle. Meta** ihre wichtige Entdeckung machte, durch welche sie in zwei Besitztellen berüchtigt geworden ist. Sie hat den brasilianischen Wert ihres neuen Verfahrens durch die Beteiligung ihrer eigenen Nuzeln Staaten in Washington Verhandlungen betreffs Patentierung. — Londoner Zeitungen lobten ihre Schönheitsberichterstattung zur Unterbindung der Methode nach Paris, und die überaus lobenden Artikel, welche diese der Entdeckung widmeten, machten **Wlle. Meta** fast ausgesetzt wurde sie von französischen Gräfinnen und englischen Damen von hohem Rang und Titel angezogen. Die Schönheitsberichterstattung des Londoner Blattes „Melodoo“ schrieb: „Ein Interview mit **Wlle. Meta** überzeugte mich, daß hier endlich das Geheimnis entdeckt sein dürfte, Jugend und Schönheit wiederzugewinnen. Viele berichtigten, welche ihre Methode erprobt haben, berichten gereduzir hauntensthe Resultate.“



Die Gräfin v. Gernimano von Zerlich, wohnhaft in Castellane **Arriatico**, sagt: „Zu belie mich, Jüner zu belästigen, daß ich Ihre Behandlung der Runzeln über alles schätze, was ich bis jetzt kannte. Madame **Janon von Padiva** schreibt: Ich war überrascht, daß in drei Nächten alle meine Runzeln vergangen waren.“

Madame **Niso** im Rathaus in **Genè** schreibt: Nach zwei Nächten habe ich erreicht, was ich so lange gewünscht habe: meine Runzeln vollständig verschwunden zu lassen; mein Gesicht ist jetzt so glatt wie im jugendlichen Lebensjahr.
 Madame **B. Guindi von Nizza** schreibt: Ich weiß nicht, wie ich meine Freude und Anerkennung ausdrücken soll, Ihre Behandlung geht über alles, gefahren noch war ich fast eine alte Frau, durch Kummer und Krenkheiten, und heute befinde ich mich so wohl wie in meiner Jugend. Hier ist ein wunderbares Mittel!

Seit **Wlle. Marriet Meta Smith** ihre hervorragende Entdeckung gemacht hat, sind natürlich überall Nachahmer aufgetreten. Einige haben die Annahmen und Schriften der **Wlle. Meta** so täuschend nachgemacht, daß das Publikum oft außerhandelt war, die Nachahmung vom Original zu unterscheiden. Sind sind daher autorisiert worden, das folgende außerordentliche Anerbieten zu machen, welches Sie über keinen Urheber nicht im Zweifel lassen kann.
Wlle. Marriet Meta Smith offeriert 5000 Mk. in Gold, falls es ihr nicht gelingt, den Beweis zu erbringen, daß sie neun goldene Medaillen und drei große Preise von internationalen Ausstellungen für ihre Entdeckung errungen hat. Sie offeriert 5000 Mk. in Gold, falls ihr jemand nachweisen kann, daß sie, entgegen ihren Behauptungen, mit ihrem Verfahren ihre Nuzeln nicht in drei Nächten beseitigt hat. Sie offeriert 5000 Mk. in Gold, falls jedes von ihre veröffentlichte Zeugnis und jede verbriefte Aussage nicht absolut echt sind. Sie offeriert 5000 Mk. in Gold, falls irgend jemand den Nachweis erbringen kann, daß gleichzeitig Annahmen wie die der **Wlle. Meta** bereits vor den übrigen in irgendwelchen Zeitungen oder Zeitschriften erschienen sind.

Allen Vertretern der Mündner Jugend erteilt **Wlle. Marriet Meta Smith** kostenfrei Auskunft bezüglich des wunderbaren Verfahrens zur Beseitigung von Runzeln. Sie haben lediglich den untenstehenden Coupon auszufüllen und die denselben per Brief, mit einer 20 Pfennig-Marke beiliegend, einzusenden. Alle Einzelheiten werden Ihnen alsdann sofort in einem verhöflichten und feinen Melame-Verpackung innoeben Umfange kostenlos zugehen. Sie können das hervorragende Verfahren in Ihrem eigenen Heim ohne Willen selbst über intimsten Freunde anwenden. Es werden schon über Nacht nach einer eigenen Anwendung überaus schöne Resultate erzielt.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Runzeln.
 Schneiden Sie heute diesen Coupon aus und senden Sie ihn an die weltberühmte Schönheits-Spezialistin **Marriet Meta Smith (Division 482 D) 7, rue Auber, Paris**, zwecks kostenloser Auskunft über ihre wunderbare Entdeckung für die Beseitigung von Runzeln. Gültig für alle Zeiter der „Jugend“.
Kostenloser Coupon.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Blüte durch unser orientisches Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch. preisgekront m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsweis. 2 Mk. Postage, oder Nachn. excl. Porto. Hygienisches Institut D. FRANZ STEINER & Co., Berlin 36. Königgrätzerstrasse 60.



Patent-Schlafsack

Ausser Gebrauch nur 2/3 klein mit wasserdichtem Überzug (warm gefüttert). Für grosse Figur . . . 4/35, „ sehr grosse Figur „ 38,—, Quattril „ grosse Figur . . . 20,—

Stobarsz Dr. Oscar Stobarsz, Merz-Schlafsaak in reicherlicher und kalten Bivaknächten als äusserst praktisch bewährt. Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

JASMAZLI ELMAS CIGARETTEN
m. Gold u. Hohlmundstück

QUALITÄT IN HÖCHSTER VOLLENDUNG

Nr. 3 4 5
Preis 3 4 5 Pfg. das Stück in eleganter Blepackung.

Photogr. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Beste Zählungsbedingungen ohne jede Preisserhöhung. Illust. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdtenberg jun.
Hannover - Wien.

Rationelle Fußpflege

ist nur möglich beim Tragen von

Dr. Diehl-Stiefeln



Ein Stiefel, der nicht drückt! Ein Stiefel, der beglückt! Naturgemässe Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen!

Neu: Dr. Diehl's perenn Platifuß-Einlege-Sohle D.R.P., angem., paßt für jeden Stiefel, ist auswechselbar, hat selbsttätige Entfeuchtung. Kein Drücken! Kein Ermüden! Alt-Fabrik. Cerf & Hieschowsky, Erfurt. Allerorts zu haben! Brosch. grat. u. frko.

Mädler's Welt-Bahnkoffer

aus Mädler's Rohrflachplatte, haltbar, elegant, leicht.

Je nach Grösse mit 1, 2 oder 3 Einsätzen

Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten- oder Rohrgeflecht-Koffern.

Nr. 581 A	66x43x33 cm	. M.	75	Nr. 591 A	66x43x43 cm	. M.	85
" B	76x47x38	"	85	" B	76x47x47	"	95
" C	86x49x40	"	95	" C	86x51x51	"	110
" D	96x51x43	"	115	" D	96x56x56	"	130
" E	106x54x47	"	125	" E	106x58x60	"	150
" F	116x58x50	"	145	" F	116x60x66	"	170

Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.

Verkaufslokale: LEIPZIG, BERLIN W., HAMBURG, FRANKFURT a. M., Peterstr. 8, Leipzigerstr. 29, Neuerwall 84, Kaiserstr. 29.

Probekbände der Münchner „JUGEND“

orientieren jene, welche unsere Wochenchrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probekband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umfahg und ist zum Preise von 50 Pfg. in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Leipzigstr. 1, Verlag der „Jugend“.

Studenten- Utensilien-Fabrik
älteste und grösste Fabrik dieser Branche.

Emil Lüdke,
Wwe. G. Hüb. & Sohn, B. u. M. H., Jena in Th. 58.
Man verif. gr. Katalog gratis.



H. Bing

Aus dem Münchner Quartier latin

Quartierfrau: „Und die Miete müßte natürlich im voraus erlegt werden!“

Mieter: „Dann bedauere ich sehr; ich brauche eine Hausfrau, die zum Vergnügen vermietet!“

Stottern

heilt mittelst Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20. 30-jährige Praxis.

Dr. Möller's Diätet. Kuren nach Schroth

Herrliche Lage, Wilkes Heilwert, Lüben, Bismarck, Preis 1 Mark.

A.H.A. Bergmann Waldheim Sa. „AHAB“ Bergmanns Zahnpasta

Man sucht vergebens nach Besserm!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zeichnung von R. Niecky

Als erste Bände der „Ullstein-Bücher“, einer neuen Bibliothek moderner Romane, sind erschienen zum Preise von je 1 Mark: Clara Diebig „Stettanten des Lebens“, Georg Freiherr v. Ompteda „Maria da Casa“, Heinz Covote „Frau Agna“, Rudolph Strak „Arme Thea“. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

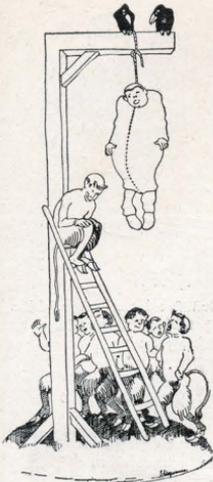
☛ Jeder Band einzeln käuflich (Preis 1 Mark) in Leinen gebunden, mit farbigem Schutzumschlag versehen, über 300 Seiten stark. ☚

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Modernisten-Marterl

Von Kassian Klauenshädel, Tuffelemaler, mit nebenstehender Zeichnung von Schlopsnes

An diesen hohen Galgen hing man zum heilsamen Exempel für alle katholischen Christen Als Teufelsbraten und Rabenfraß einen gottverfluchten Ketzer und Modernisten! Unbotmäßig war er dem Vatikan und hat es frech gewagt, Irrlehren überall zu pflanzen; Umgekehrt aber tut die Höl' aus freud' über ihren neuen Insassen lustig tanzen! Und kommt die Sach' euch „spanisch“ vor und riecht sie euch nach Inquisition, seid nicht verwundert ... Bei Gott und dessen Stellvertreter ist Manches möglich auch in zwanzigsten Jahrhundert! Zwar tut sich jetzt die Kurie mit samt dem Jesuitenklub verlegen hinter ihren Ohren frauen, Dieweilen mit der Borromäus-Bulle sie denn doch gewaltig über die Schnur gehauen! Glaubt nur den heuchlerischen Phrasen nicht ... mit alterprobtter schlauer Kömmlings-Tücke Dreh'n heimlich unterdessen für den freisinn sie ein Dutzend neue Galgenstricke! Es werden lange noch dies Seilerhandwerk treiben all die schwarzen Knaben, Bis endlich kommt die Zeit, da sie den eignen Strick gedreht sich haben!



Modernisten-Marterl



Frau v. Vopelius in Sulzbach an der Saar, die neulich den Kat gegeben hat, unzeitgemäße Liebesgeföhle vermittelt einer Bütte mit Faltem Wasser zu unterbrücken, bewarbs sich um eine Stelle als „Anstands-dame“ bei „besseren Verlobten.“

Die Vopelius-Kur

(Für die Sundstage)

Preemt dir im Herzen Liebe, Mann, So schaff dir eine Bütte an, Von weitem Maße, nicht zu klein, Dieß Wasser, eiskalt hinein, Befreit den alten Bafam nun Von Strümpfen, Hosen, Rock und Schuh'n, Dann stütz dich in die Bütte und kühle Das Zentrum deiner Dranggeföhle. Und wiederhol' die guten Werke Proportional der Sehnlichtsstärke, Bis dich mit lindem Frost erbaudt Die sogenannte „Bütte-haut!“ Dann geh' moralisch neuerfrischt Davon, — die Liebe tut dir nicht! —

Triumph behmische!

(Bielprachig waren bisher nur die staatlichen Behörden und Gerichte in den einzelnen, nicht vom gleichen Volksstamme bewohnten Ländern. Der schiedliche Biog. Buehal hat nunmehr im Reichsrat einen Antrag eingebracht, wonach auch bei den höchsten Stellen des Reiches, in der militärischen Verwaltung, bei den Ministern und bei den höchsten Verwaltungsstellen, die Bielprachigkeit eingeführt werden soll.)

„Jivio Bane Bukvaj,
Ise unsre Ranndel,
Welle hat den greiste Maul
In den Sprachensandel!
Rajset tapre Behmischek
Laut mit seinem Sabel,
Nuße ganzes Esterreich
Werden Turn von Babel!
Wann se hat kunfus gemacht
Spradverwirrung Jedem
Und kan Mensch ich meh vesteht,
Wird me behmisch reden!
Wann se abe Antrag auch
Bukvaj gar mit siegte,
Ise gleich, weil Behmischsuhn
Etwas immer kriegt.“

Pokorno-Prokop,
„Jugend“-Korrespondent behmische.

Verdiente Ehrung

Aus Wismar (Mecklenburg-Schwerin) verschwand ein Rechtsanwalt, nachdem er gehörig Schulden gemacht und Geld unterschlagen hatte. Zwei Monate lang erfuhr nichts zu seiner Verfolgung, und jetzt erklärte die Mecklenburgische Staatsanwaltschaft, sie könne gegen den schlichtigen Betrüger nichts unternehmen — da sie kein Geld habe. Der Staatsanwalt hatte sich an die von dem Rechtsanwalt Geschädigten mit der Bitte gemandt, 2000 bis 3000 Mark zur Verfolgung des Schlichtigen vorzuschleusen, aber so viel brachten die trauernden Hinterbliebenen nicht zusammen. Der Betrüger bleibt also unbefasstigt.

Endlich ein Staat, der weiß, wie man mit Verbrechern umgeht. Der Verein „Zum passenden Dietrich“, Einbruchsgesellschaft mit beschränkter Verhaftung, hat der Mecklenburger Staatsanwaltschaft ein Anerkennungs-schreiben zugesandt, das folgenden Wortlaut hat: „Lieber Staatsanwalt! Indem wir Dir hiermit unsere höchste Auszeichnung, das goldene Stemmeflein mit eigenhändig geflochtenen Brillanten, verleihen, machen wir Dir das Anerbieten, Dich unter dem Rufnamen „Dallesgustaw“ zu unserem Ehrenmitglied zu ernennen! Junge, greife zu! Eines übrigens hat uns verblüfft: Du bist auf halbem Wege stehen geblieben. Es genügt nicht, daß Du unsere Kollegen unverfolgt läßt,

in Zukunft mußt Du noch einen Schritt weiter gehen und die Bestohlenen einsperren. Die Lubers müssen bluten! Wir werden Dich nächsten einmal besuchen, wenn Du nicht zu Hause bist, und verbleiben inzwischen Deine Freunde, Verbrechenalbum Nr. 217, 88 und 364.“

Karlchen

Der neue Ganymed



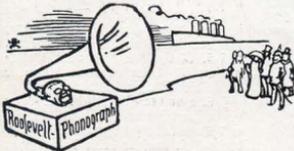
Nachdem Theobald-Ganymed den Adler gelobt, —



wird er wahrscheinlich in den Grafenstand erhoben werden!

Zum Abschied

Damit die armen Europäer seine Abreise nicht zu schmerzlich empfinden, läßt Noofovel einen Niefen-Phonographen zurück, dem er seine ganze Weisheit anvertraut hat.



Protest

Serenley

„Naa, — zwoa Krieg' auf samal Finna mir net fäße'n! Entweder Religions- oder Bierkrieg!“



Dernburg's Abschiedsgruß

„Adieu, Theobald, und glückliche Fahrt!“

So kann's noch kommen!

Was ich geträumt, ich wag's zu sagen kaum;
Es war ein gar besonderlicher Traum.
Ich glaub, daß ich die letzte Kneipnadel büßte.
Das Preußenland lag da wie eine Wüste.
Nur in den Lüften schwarzer Adler Flug
Und durch den Sand ein Karawanenzug;
Die Reiter ließen Jubelhymnen hören.
Erzberger sah ich da, Herold und Roeren
Und all die Heiligen, die seit Jahren schon
Die festen Stützen sind für Preußens Thron.
Sie schaukelten sich, auf der Fahrt begriffen
Nach Rom, behäglich auf dem Willenshiffen,
Und die gehorchten jedem Druck der Hand,
Und die Kamele schienen mir bekannt.
Sie trugen all ein Ringlein durch die Nase.
Ihr Ziel war eins, und Rom war die Nase.
Und als nun näher kam der Tag heran,
Sah Plus oben aus dem Vatikan
Und rief: „Merry del Val, bei meiner Seele,
Da kommen die osterlischen Kamele!“

—y—

Der Zehngebote-Hoffmann

unterstützt seine Ausführungen im preussischen Abgeordnetenhaus gerne durch Zitate und Fremdwörter. So sagte er kürzlich: „Das ist keine Herausforderung, sondern eine Provokation“ und bei der Beratung über die Erhöhung der Zivilliste rief er den bürgerlichen Parteien die schreckliche Drohung zu: „Bei Philippo sehen wir uns wieder!“ Der Zeitungsbericht verzeichnet nach dieser markigen Ausprüche: „Stimmische Heiterkeit.“ —

Hierzu bemerkt Herr Hoffmann: „Nach meinen Worten entfiel keine Heiterkeit, sondern eine Fideilitas. Diese Falschmeldung zeigt wieder einmal die Androklusserie der Redakteure, die bei jeder Gelegenheit über mich die Klageleber Gallimatias anstimmen und ihre Aufgaben darin sehen, Passivitäten auszuwürfen. Aber ich tröste mich, denn der Witzel gilt nichts in seinem Vaterlande. So rufe ich denn, unbekümmert um diese Wohlgerüche Australiens, den Herren einfach zu: Egelestin, ich kenne Euch! Wohl ausgenommen, Vater Lambertquin! Eure Gefälligkeiten langweilen mich nicht nur, sondern sie ennuigieren mich gerade!“

Es könnte mir aber freilich auch einmal zu dumm werden, es könnte der Augenblick kommen, wo die schönen Tage von Abessinien vorüber sind, wo ich die Büchse der Aurora öffnen werde und das verschleierte Bild zu Salamis enthüllen werde. Was dann auch geschieht, es ist nicht meine Schuld, sondern mea culpa! Abgemacht, Selim!“

Karlchen

Der neue Plutarch



Se. Majestät nahm beim Morgenrapport schmunzelnd von der Erhöhung der Zivilliste Kenntnis:

„Gottseidank! Jetzt brauchen meine verehrtenen Söhne sich doch nicht nach Vopelius'schen Wasserbädern umzusehen!“



Zwei preussische Bürokraten erörtern den Wechsel im Kolonialamt:

„Beim Reichsdiens! muß man von der Pike auf dienen. Dernburg konnte ja nich mal Akten besten!“

Liebe Jugend!

Man sprach in Berliner Regierungskreisen über Dernburgs Rücktritt.
„Wir sollten auch einmal einen Bürgerlichen zum Finanzminister machen!“
„Noch nicht! So sehr ist unsere Finanzpolitik noch nicht verfahren!“



Hurra!

Die erhöhte Zivilliste trägt erfreuliche Früchte: der Kronprinz hat seinem Jüngsten sofort ein neues Schaukelpferd gekauft.

Das große Schweigen

Als uns Rom in mehr als rüber Art beschimpft, vor Eifer blind,
Zeigten unsre Zentrumsbrüder,
Wie sie — „national“ geimnt:
Sie, die ihren Mund aufpuffern,
Wenn sie eine Mücke sticht,
Um a tempo loszupfären —
Neulich zürten sie sich nicht!

Ist denn dieser schwarzen Truppe,
Die „das ganze Volk vertritt“,
Deutschlands Ehre gänzlich schnuppe,
Daß sie solche Schande liti?
Gründlich haben die Gefellen
Selbst die Mär nun abgetan
Von dem „nichtigkonfessionellen“
Wunderbaren Zentrumsвахт!

Wenn sie wirklich beschimpft empfänden,
Schwiegen sie nicht gar so zäh! —
Auch in solcher Leute Händen
Ruhst des Reiches Wohl und Weß!
Alles erdet ihre Sichel,
Aller Orten sind sie Trumpp!
O beklagenswerter Michel,
Kommst Du niemals aus dem Cumpf?!
Beda

Gertinger Friedhofordnung

- § 1. Auf ein Friedhofsbegräbnis haben nur Katholiken Anspruch.
- § 2. Protestanten und Selbstmörder sind an einer abgelegenen Ecke zu verscharrten.
- § 3. Katholischen Wärmern ist es streng untersagt, sich an protestantische Leichen zu machen.
- § 4. Protestantische Würmer, die sich an katholischen Leichen vergehen, sind aus dem Friedhof zu verweisen.
- § 5. Katholiken sind vom Totengräber, Protestanten vom Abdecker unter die Erde zu bringen.
- § 6. Hat der Katholische Abdecker einen Protestanten verscharrt, so gilt er 7 Tage lang für unrein. Während dieser Zeit darf er keine katholischen Pferde töten!
- § 7. Am Tage des jüngsten Gerichts werden Katholiken vom himmlischen Posaunen-Korps, Protestanten durch eine höllische Katzenmusik gemedet.

Beda



Aus dem dunkelsten Deutschland

F. Petersen

Da die Verbrennung noch nicht gestattet ist, muß der Dorfbruder einstreuen den unbedimtelten Protestanten und Liberalen die Zähne auf dem Solterstuhl reißen.



A. Schmidhammer

Dernburg und die Ausgeflopsten

„Fort mit ihm! Er ruiniert uns ja unsere schöne preußische Perücke!“

Sinnspruch

Mußt nur tapfer dich erdreisten,
Luftig häufen Cort auf Cort!
Kannst du selbst nichts Tücht'ges leisten;
Tücht'ge Männer schaffe fort!

Homus

Liebe Jugend!

Im Jahre 1920 lehrte der berühmte Professor Bunderl an der katholischen Universität in Salzburg während der katholischen Anatomiestunde unter anderem: „Der Bauch — in der Laiensprache auch Magen genannt — ist nach den neuen Forschungen entschieden als protehantantisches Organ anzusprechen. Er kann nach unfehlbaren Quellen sogar als Sitz der protehantischen Verlebre und anderer rebellischer Sügellosigkeiten betrachtet werden.“

Die paradoxe Erscheinung, daß der Bauch bei katholischen Christlichen einen so großen Umfang annehmen pflegt, ist leicht erklärbar. Es handelt sich hier um eine Reaktionshypertrophie dieses schädlichen Organs auf die gute katholische Genüßung des Trägers.“

Aus dem lyrischen

Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

Zur Erhöhung der Zivilliste

Politik mir sonst „Rauch un Schall“,
Läßt mich zum mindesten fähle.
Anders aber in solchem Fall,
Wo Majestät im Spiele!

Fähle dann, wie Intresse erwacht.
Mächtig! — Jüngst so jeseben.
Als Landtag Antrag einbracht:
Reondotation zu erhöhen.

Einig ja — außer Sozis — Partel'n,
Kleinigkeit zu gewähren ...
Aber doch nich ohne Cuengel'n!
Sätten Quatsch Können entbehren!

Preßkrels dann jar sich erdreistet — doll! —
Majestät vorzuschreiben,
Wie Jeld in Zukunft verwenden soll —
Freiheit kaum weiterzutreiben!!

fordern — mie Wiederholung schwer —:
Daß sich beschränke im Reifen,
Auch zur „Moderne“ bejeistire mehr!! —
Hoffe, wird ihnen was — weisen!

Na, schließlich trotz allem Preßjeschwätz
Antrag statt annehmen:
Votstand voll anerkannt von Jesen!
Bravo! Musste so kommen!



Neue Zentrums Herrschaft!

E. Wilke (München)

Nach den Blockwahlen am 6. Februar 1907 war es, als der Kaiser vom Balkon des Schlosses zur versammelten Menge sprach: „. . . Das Wort unseres Reichskanzlers, das er zu Ihnen gesprochen, wird wahr werden: Deutschland kann reiten, wenn es will!“ Und dann zitierte der Kaiser aus dem „Prinzen von Homburg“: „Die Kunst jetzt lernen wir, den Feind zu bestegen, und sind voll Lust, sie ferner noch zu üben!“ —

Den weiteren Verlauf der Kavallerie-Attacke hatten wir uns eigentlich ein wenig anders vorgestellt!